

Zur Geschichte

des

Kollegium und Gymnasium Josephinum.

Im Programm für das Schuljahr 1867—1868 liefert der Direktor Joseph Godehard Müller Beiträge zur Geschichte des Kollegium und Gymnasium Josephinum; die Arbeit enthält vier Abschnitte:

- I. Historische Übersicht der Entwicklung der Anstalt.
- II. Gründung und erste Schicksale des Jesuitenkollegiums in Hildesheim und des damit verbundenen Gymnasiums.
- III. Mitteilungen, das innere Schulleben in älterer Zeit betreffend.
- IV. Geschichtliche Notizen, die alten und die jetzigen Kollegiat- und Schulgebäude betreffend.

Müller führt die Geschichte des Kollegiums bis zur Rückkehr der Jesuiten aus dem Exil, welches von 1634—1643 dauerte. Im folgenden soll die Geschichte der Anstalt bis zur Aufhebung des Jesuitenordens (1773) fortgesetzt werden. Da indes die Arbeit Müllers den wenigsten Lesern zugänglich sein wird, soll zunächst aus derselben dasjenige wiederholt werden, was sich auf die Entwicklung der Anstalt bezieht.

Die Stadt Hildesheim hatte 1542 das evangelische Glaubensbekenntnis angenommen. Das Stift, infolge der Stiftsfehde in der Hand der braunschweigischen Herzöge oder verpfändet, war durch seine zeitigen Herren bis auf einen kleinen Teil, der noch der Diöcese geblieben oder früh genug eingelöst war, ebenfalls dem Protestantismus zugewandt. In der Stadt selbst war der katholische Kultus in den noch übrigen Klöstern und Stiftern allein für die Geistlichen und bei verschlossenen Thüren erlaubt. Nur im Dome war ein öffentlicher, indes doch vielfach beschränkter Gottesdienst. Die Domschule war im tiefsten Verfall, die noch katholisch gebliebenen Dörfer vielfach ohne Seelsorger und Katecheten. Erst der um Reform und Wiedererweckung des geistlichen und katholischen Lebens verdiente Bischof Burchard von Oberg († 1573) hatte wieder die Predigt in der Antoniuskapelle eingeführt, aber dabei den zaghaften Prediger selber zur Kanzel geleiten müssen. Unter dem nachfolgenden Bischofe Ernst II. von Baiern (seit 1585 auch Erzbischof und Kurfürst von Köln) änderte sich die Sache etwas zum Bessern. Unter ihm wurde der Dr. theol. Heinrich Winichen aus Uelzen, einer der ersten Zöglinge des Kollegium Germanikum in Rom († 1612), Prediger am Dome. Als dieser nach 15-jähriger Thätigkeit durch körperliche Schwäche an der Erfüllung seiner Amtspflichten sich verhindert fühlte, kam auf Veranlassung des kurmainzischen Rates Albert Busche, der von Hildesheim nach Heiligenstadt gezogen und hier katholisch geworden war, zum ersten Male ein Priester der Gesellschaft Jesu, der aus Goslar gebürtige P. Johannes Hammer, aus dem Kollegium S. J. zu Heiligenstadt nach Hildesheim, um daselbst während der Weihnachtsfeiertage des Jahres 1587 (nach gregorianischem Kalender im Anfange des Jahres 1588) zu predigen; vom Provinzial erbeten, kam derselbe in der Fastenzeit wieder und hielt unter großem Beifall die Fastenpredigten in der Antoniuskapelle und zu Oftern die sogen.

bischöfliche Predigt im Dome. Im nächsten Jahre begann P. Hammer neben seinen Predigten auch katechetischen Unterricht zu erteilen, an dem auch Erwachsene zahlreich sich beteiligten, und im Jahre 1590 kam ein zweiter Pater, Martinus Peh, zur Unterstützung des P. Hammer, und nun wurde ihnen die Hälfte einer auf der Ostseite des kleinen Domhofes belegenen Kurie als Wohnung zugewiesen; für die Patres und ihre Koadjutoren (Laienbrüder) wurde zum Unterhalte ein jährlicher Zuschuß von 180 Thalern, der halbe Zehnten des bisherigen Dompredigers Winichen und eine kleine Lieferung Wein aus dem Dompfeller bewilligt und, wenn nötig, weitere Unterstützung in Aussicht gestellt; am 15. Oktober wurde die neue Wohnung, zu deren Ausstattung die Katholiken wetteifernd beitrugen, bezogen. In den folgenden Jahren erweiterte sich mehr und mehr die pastorale und katechetische Thätigkeit der Jesuiten in der Stadt und den katholischen Dörfern der Umgegend, die sie als Missionäre besuchten. Die Frühpredigt wurde aus der Antoniuskapelle in den Dom verlegt; der katechetische Unterricht, bisher nur in der Kirche erteilt, wurde auch in den Schulen eingeführt; für die Domschule insbesondere wurde der Gottesdienst und der Beichtstuhl von den Jesuiten übernommen.

Im Jahre 1595 war die Gesellschaft in der Residentia Hildesiensis, der jetzt die oben genannte Kurie ganz eingeräumt war, auf 8 Personen angewachsen, darunter 3 Priester und 2 magistri litterarum humaniorum. Das Domkapitel hatte nämlich von dem Ordensvisitator 2 Lehrer verlangt und erhalten, und nun wurde am 3. April, Donnerstag nach dem 4. Fastensonntag, der Anfang gemacht und zwar mit einer untersten grammatischen Klasse. Nach Abhaltung einer Votivmesse de B. M. V. in der Antoniuskapelle wurden ungefähr 60 Schüler aus der alten Domschule in die neue hinübergeführt, welche im oberen Kreuzgange des Domes über der Antoniuskapelle in dem alten cubiculum oder dormitorium des Propstes eröffnet wurde. Der erste Lehrer war Paulus Gewin.

Mit dem Beginne des neuen Schuljahres (Ende Oktober) kam zu der untersten eine zweite grammatische Klasse hinzu. Die Domschule bestand als Elementarschule und als Vorbereitungsstufe für das Gymnasium fort. Die neue Schule wurde vom Bischofe Ernst mit Genehmigung des Papstes mit den Gütern und Einkünften der Propstei auf dem Moritzberge, die den Ertrag von jährlich etwa 800 Thalern lieferten, ausgestattet mit der Auflage, einen Vice-Propst zu halten.

Im Jahre 1597 führten die beiden grammatischen Klassen zur Preisverteilung ein Drama auf. Die fleißigsten Schüler empfingen dabei ihre Prämien, und es wurden Tafeln ausgehängt, auf denen die scholastici magistratus (die ersten Plätze bei den Kompositionen der Schüler), die victoriae et honorum insignia verzeichnet waren.

Im Jahre 1598 befanden sich 3 Lehrer (1 Pater und 2 Magistri) an den nunmehr auf drei vermehrten grammatischen Klassen; außerdem waren 3 für Predigt, Katechese und sonstige Seelsorge in der Stadt und auf dem Moritzberge, sowie für die missionäre Thätigkeit in den umliegenden Dörfern in Anspruch genommene Patres und 3 Brüder, die den Haushalt besorgten, in der Anstalt. Es wurde jetzt noch ein benachbartes Haus erworben, und da durch die Zuwendung frei gewordener Benefizien und durch freiwillige Schenkungen und Vermächtnisse die notdürftige Dotation beschafft war, wurde die bisherige Residentia von den Ordensobern zum Kollegium erhoben. Offiziell erklärt wurde dies indes erst bei der Anwesenheit des Provinzials Busaeus im August 1601, und erst von da an führte der Superior des Hauses, P. Johannes Hammer, den Titel Rektor.

Bis zum Jahre 1604 blieb die Schule auf dieser Stufe der Entwicklung stehen, doch gewann sie mehr und mehr selbst in weiteren Kreisen an Ruf. Zahlreich kamen die Schüler aus der Mark; auch der Adel fing an dieselbe zu benutzen, und selbst protestantische Prediger schickten ihre Söhne, weil sie der Lehrart der Jesuiten den Vorzug gaben. 1603 wurden die bisher an verschiedenen Orten zerstreut gewesenen Klassen in einem dem Kollegium benachbarten Gebäude vereinigt, und von da an wurde auch das bis auf den heutigen Tag übliche Glockenzeichen zu Anfang und Schluß der Lektionen gegeben.

Im Jahre 1604, dem ersten Rektoratsjahre des P. Petrus Erb, wurde eine classis humanitatis (Poetica) den grammatischen Klassen hinzugefügt und im Jahre 1607 eine 5. Klasse, Rhetorica, eröffnet, die den eigentlichen Gymnasialkursus abschloß.

Von 1610—1619 bekleidete das Rektorat P. Nicolaus Hüneken; unter ihm zählte das Gymnasium 300—320 Schüler; die Schulräume wurden erweitert, indem das Kollegium in den Besitz der angrenzenden Kurie des Domherrn Johann Wulff von Lüttinghausen gelangte; eine Aula wurde hergestellt, und vom Jahre 1615 an der Unterricht in der griechischen Sprache durch einen besonders dafür

bestimmten Lehrer („Graecus“) in den beiden oberen Klassen eingeführt, so daß von nun an 6 Lehrer in den 5 Klassen des Gymnasiums unterrichteten.

Unter dem Rektorat des P. Hüneken wurde das Kollegium und Gymnasium zugleich eine Vorbildungsanstalt für junge Männer aus dem Orden, die sich zum Lehramte vorbereiteten. Bis zum Jahre 1630 finden sich in den *litterae annuae* solche *scholastici repetentes* (der Zahl nach wechselnd zwischen 4 und 18) aufgeführt, die nach beendigter Wiederholung der *studia humaniora* als Lehrer in verschiedene Kollegien abgehen. Die Hildesheimer Anstalt wird mit Bezug hierauf einmal *seminarium provinciae* genannt. Außerdem begannen mit dem Jahre 1611 auch philosophische und theologische Vorlesungen am Kollegium, zunächst ein *cursus de casibus conscientiae*, im folgenden Jahre auch *de controversiis*; weiterhin wird auch Dialektik unter den vorgetragenen Fächern namhaft gemacht, und im Jahre 1613 ist von den Anfängen eines Klerikalseminars die Rede.

Das Rektorat bekleideten in den Jahren 1619—1621 P. Henricus Rothhausen, 1621—1630 P. Augustinus Turrianus, 1630—1634 P. Johannes Frendking. In dieser Zeit wurde der ruhige Gang des Unterrichtes durch Kriegerunruhen mehrfach gestört; die Schulen mußten zu wiederholten Malen geschlossen werden. Im Jahre 1631 wurde für die Kandidaten des geistlichen Standes zur Vorbereitung auf das Studium der Theologie ein Kursus der Logik begonnen.

Am 17. September 1633 begannen die mit den Schweden verbündeten Braunschweiger die Belagerung Hildesheims; am 22. Juli 1634 sah sich der Befehlshaber der Besatzung, Oberst de Snyss Gryfort, genötigt zu kapitulieren. Unter den Bedingungen war, daß auch die Jesuiten Hildesheim räumen mußten.

Die Verbannten hatten alles gemeinsame kirchliche Vermögen, die Papiere und Siegel zurückzulassen und durften nur ihr zweitbestes Gewand mitnehmen. Schon vier Tage vor dem Auszuge rückten braunschweigische Truppen ein und beobachteten alles. Vier Bürger hatten nach der Versiegelung durch den braunschweigischen Kommissär im Kollegium Tag und Nacht die Wache.

Es war der Tag von S. Anna. Auf besondere Verwendung und Bitte wurde, da die Antoniuskapelle verschlossen und versiegelt war, die dem Gebrauche des Kollegiums schon lange überwiesene Annenkapelle auf dem Domfriedhofe geöffnet. Hier hielten die Verbannten unter vielen Thränen einer zahlreichen Versammlung ihren Abschiedsgottesdienst und zogen dann am folgenden Tage (27. Juli) mit der kaiserlichen Besatzung ab und gelangten nach einer zehntägigen mühseligen und gefährvollen Reise glücklich nach Münster und an ihre sonstigen Zufluchtsstätten.

Bis ins zehnte Jahr dauerte das Exil. In diesen Jahren waren in der Stadt die katholischen Kirchen geschlossen, und nur an zwei Stätten blieb halb verstohlen der katholische Gottesdienst gestattet. Der Dom war mehrere Jahre dem protestantischen Kultus übergeben.

Da kam es im Jahre 1643 zu Goslar zu dem Friedensrezeß zwischen dem Kurfürsten von Köln und den welfischen Herzögen, infolge dessen Hildesheim und das kleine Stift geräumt und auch das große Stift bis auf einige Teile zurückgegeben wurde. Am Michaelis desselben Jahres kehrten zwei Jesuiten, P. Matthias Calconen und Henricus Werden, zurück, um die nötigen Vorkehrungen zur Rückkehr der übrigen zu treffen. Aber wie fanden sie den Zustand in ihrem alten Kollegiatgebäude geändert! Die kostbare, auf mehr als 15000 Goldgulden geschätzte Bibliothek war geraubt, kaum 6 bis 10 Bücher wurden den alten Besitzern zurückerstattet; Kirche und Haus waren vollständig ausgeplündert; keine Thür, kein Fenster unversehrt, die Gemächer mit Mist und Unrat angefüllt, die Wände mit Sudeleien beschmutzt und den Einsturz drohend, die Gräber in der Kirche und der Garten im Nachsuchen nach etwa verborgenen Schätzen ausgewühlt, was irgend noch zerstörbar war, beim letzten Abzuge zerstört und zerfallen („*collegium in collegii ruinis quaerendum erat*“). Die Schulen waren Stallungen für die fürstlichen Pferde geworden. — Mit unendlicher Mühe wurde in diesem Wüste aufgeräumt und einige Wohnlichkeit hergestellt. Schon im November konnten die Schulen, jedoch nur in drei Klassen geteilt, wieder eröffnet werden.

Fast ein halbes Jahrhundert beständiger Kämpfe und schwerer Prüfungen und Gefahren war zurückgelegt; eine Zeit friedlicherer und schönerer Entwicklung begann, deren Beginn der erste gedruckte Katalog der Lektionen und Schulbücher mit folgenden Worten begrüßt:

Castalides Musae, dulcissima lumina vitae,
 Delicium patriae praesidiumque scholae,
 Ocius huc tandem cum sparsa pube redite,
 Hildesium: veteri figite sede pedem!
 Hactenus infestus turbavit Gymnada Mavors,
 Bellisonaque tuba est Lesbia fracta chelys.
 Arcem Palladium statio concussit equorum:
 Hinc vos, o iuvenes, credite fausta mihi.
 Hos inter fodicavit equos Aganippidos amnem
 Pegasus et fontem purius auxit humo.
 Huc igitur remeate citi, date nobile rivo
 Saxonis ingenium; limpida vena fluet.
 Hic, ubi Martis erat stabulum, nunc clarius urbis
 Pandetur stadium; Pallas utrique Dea est.

Soweit Müller; auf den folgenden Blättern soll nun ein Bild von der Thätigkeit des Kollegium Josephinum zu Hildesheim entworfen und eine kurze Geschichte der Kollegiatgebäude und der S. Antoniuskirche gegeben werden. *)

I. Collegium Josephinum.

Im November 1643 konnten die Jesuiten nach fast zehnjähriger Verbannung ihre Thätigkeit wieder aufnehmen; nachdem durch die oben genannten P. Matthias Calconen und Henricus Werden die notwendigsten Vorbereitungen für die Rückkehr der übrigen getroffen waren, trafen drei Patres und ein Magister ein; das Gymnasium wurde mit etwas über 50 Schülern wieder eröffnet, die in drei Klassen verteilt waren; noch vor Ablauf des Jahres war die Zahl der Schüler auf mehr als 130 angewachsen; im folgenden Jahre, wo ein neuer Lehrer hinzukam, wurden schon wieder zwei Schauspiele aufgeführt: Heli und Samuel, Achab und Naboth; ingens affluerat multitudo, qualem a quinquaginta annis non meminerant, bemerken die Litt. ann.

Im Jahre 1645 lebten im Kollegium bereits wieder 18 Personen; das Rektorat bekleidete bis 1647 P. Hermannus Busenbaum, der Verfasser der bekannten *Medulla theologiae moralis*; die fünf Klassen des Gymnasiums waren wieder vollzählig. Im Jahre 1646, wo das Haus 20 Mitglieder zählte, begann man die Dialektik zu lehren. Jetzt wollten die Patres auch die feierliche Preisverteilung, von der man in den vorhergehenden Jahren hatte Abstand nehmen müssen, wieder vornehmen und wandten sich, da es an den notwendigen Mitteln fehlte, an das Domkapitel mit der Bitte, „die praemia den studiosis dießjahr zu elargiren.“ Das Domkapitel beschloß: „Die Patres mögen die exemplaria designiren, solche alßdann kaufen und einbinden lassen.“

Im Anfange des Jahres 1647 ging der P. Rektor Hermannus Busenbaum nach Münster, an seine Stelle trat P. Hieronymus Mülmann, gebürtig aus Leipzig. Das Haus zählte wieder 20 Mitglieder, von denen einige, weil es an Weltgeistlichen mangelte, an Sonn- und Festtagen die Pfarreien Harjum, Borsum, Barrienrode und Poppenburg zu versehen hatten.

Im Jahre 1650 (9./19. Mai) übernahm an Stelle der P. H. Mülmann der P. Arnoldus Honthum das Rektorat; die Zahl der Mitglieder des Kollegiums war auf 33 gestiegen. In Hohenhameln und Steinbrück wurden Kapellen eingerichtet und die Wahrnehmung des Gottesdienstes den Jesuiten übertragen. Im Jahre 1651 wurden auf Anordnung des Jesuitengenerals von dem Provinzial Johannes Panhauf die nordischen Missionen dem hiesigen Kollegium übertragen. Missionen

*) Benutzt wurden für diese Arbeit 1) die in hiesiger Gymnasialbibliothek noch handschriftlich vorhandenen *Litterae annuae*, d. h. Jahresberichte, in denen der Rektor des Kollegiums seinen Ordensobern über die gesamte Thätigkeit der Mitglieder des Hauses in der Seelsorge und im Lehramte sowie über alle wichtigen Ereignisse, die das Kollegium betrafen, Mitteilung machte, 2) der gleichfalls in der Bibliothek handschriftlich in 2 Bänden vorhandene *Liber complectens res Gymnasii Hildesensis*, 3) eine handschriftlich in der Beverin'schen Bibliothek vorhandene annalistische Geschichte des Jesuitenkollegiums in Hildesheim von Dr. J. M. Kräh.

bestanden damals schon zu Hamburg, Lübeck, Glückstadt und Friedrichstadt und wurden von Jesuiten pastoriert; nach und nach kamen noch Bremen, Kopenhagen, Hannover, Stockholm, Fridericia in Jütland, Gelle, Berlin, Dresden, Hameln und andere Orte hinzu.

In den vorhergehenden Jahren waren die Prämien, deren Verteilung damals am Ende der Ferien, in der zweiten Hälfte des Monats Oktober stattfand, teils vom Domkapitel, teils von andern Gönnern geschenkt. Vom Jahre 1651 an übernahm der Vicescholaster und Senior des Domkapitels, Nikolaus Eberhard von Schnettlage, die Lieferung der Prämien allein. Die Bücher waren in roten Lederband mit Goldschnitt gebunden; daher der Name „goldene Bücher“, der sich bis in dieses Jahrhundert erhalten hat. Nach seinem Tode (29. August 1657) setzte sein Neffe, der gleichnamige Domkapitular, die Schenkung bis zum Jahre 1674 fort, und jetzt übergab er dem Kollegium aus dem Nachlasse seines Oheims 400 Thlr. in Obligationen, damit von den Zinsen alljährlich die Prämien angeschafft würden, und am 12. Januar 1675 fügte er selbst noch 400 Thlr. Obligationen zu demselben Zwecke hinzu. *)

Das Rektorat übernahm im Jahre 1653 P. Johannes Raësfeld und bekleidete es bis zum 9. Mai 1656.

Im Jahre 1654 wurde die untere Aula, welche die Braunschweiger als Pferdestall benutzt hatten, wieder hergestellt und für die theatralischen Aufführungen eingerichtet. Die Zahl der Schüler betrug 200.

1655 zählte das Kollegium 20 Priester, 3 Magistri und 7 Laienbrüder.

1656 übernahm P. Johannes Waltenius das Rektorat und führte es bis 1659: Um diese Zeit wurden von den Jesuiten die Pfarreien: Steuerwald, Ihum, Poppenburg, Barrienrode, Emmerke, Ruthe, Steinbrück, Hohenhameln, Dinklar, Bettmar, Borsum und Abtum pastoriert.

1657 brach in Hildesheim, von Braunschweig eingeschleppt, wo sie den ganzen Sommer heftig gewütet, die Pest aus; sie raffte 700 Menschen dahin. Die Schule wurde geschlossen und nur einzelnen Schülern Privatunterricht erteilt. Am Tage vor Weihnachten konnte jedoch wieder das Glockenzeichen gegeben und nach dem Feste die Schule wieder eröffnet werden; im folgenden Jahre hatte sie ihre frühere Blüte wieder erreicht.

Im Jahre 1659 (Mitte Juni) folgte im Rektorate P. Johannes Petri; das Kollegium zählte 30 Mitglieder, von denen aber zwei starben. Im folgenden Jahre kamen zwei neue hinzu, und 1661 war die Zahl auf 34 angewachsen.

In diesem Jahre überwies der Domvikar und Kanonikus im Schlüsselkorbe Andreas Stock durch Urkunde vom 27. Februar „zur Ehre Gottes, der hl. Mutter Maria, der lieben Heiligen, zum Troste seiner Seele und dem Vaterlande zum Besten“ dem Kollegium 4000 Thaler zur Gründung von vier Lehrstellen für Philosophie und Mathematik, „damit die Eltern nicht ferner gezwungen würden, ihre Söhne zur Erlernung dieser Wissenschaften anderswo hinschicken, zumal dieses mit vielen Kosten verknüpft sei, auch nicht selten ungewissen Erfolg zeigte und sie mehr vor Gefahren ihres sittlichen Unterganges gesichert wären.“ Dem edlen Wohltäter und Freunde der Wissenschaft statteten die Gymnasiasten vor Beginn der Ferien bei der Aufführung eines Dramas, wobei derselbe zugegen war, unter dem Schalle der Trompeten feierlich ihren Dank ab. Schon im November dieses Jahres wird als Professor der Logik P. Casparus Sevenstern genannt, und für das Jahr 1664 (für die Jahre 1662–64 fehlen im Liber scholasticus die gewöhnlichen Aufzeichnungen) finden wir je einen Professor für Metaphysik, Physik, Mathematik und Logik verzeichnet, und am 13./23. Juni konnten die ersten Philosophen feierlich entlassen werden. Die Litt. ann. berichten darüber: A. P. Casparo Sevenstern primi solenniter dimissi Philosophi 13./23. Junii, cum theses impressas propugnassent, praelectionibus quoque finem imposuissent ingenioso et ad pietatem composito certamine, per vias frondibus floribusque ornatas inter tubarum cantus ad aedem nostram deducti sunt et decantato solenni sacro actae Deo gratiae.

*) Später, seit 1726, schenkte der Domkapitular, nachher Dompropst und Weihbischof Ernst Friedrich von Twidel jährlich zwei Prämien, für Schönschreiben nämlich und deutschen Stil, bis im Jahre 1755 sein Bruder, der Domdechant und Bischof von Aethusa, Johann Wilhelm von Twidel, diese Prämien durch Schenkung eines Kapitals von 400 Thlr. dauernd fundierte.

Im Jahre 1665 konnte zu der philosophischen Fakultät noch die theologische hinzugefügt werden: in diesem Jahre begannen Vorlesungen über Moralthologie, im folgenden über Dogmatik (controversa fidei dogmata). Die Litt. ann. berichten darüber zum Jahre 1665: Justam moeroris causam dedit obitus Rmi Perillustris ac Gratosi Domini, Dni Arnoldi Baronis ab Hoensbruch Cathedralis Ecclesiae Praepositi, qui pietate, zelo religionis, vitae morumque innocentia virtutibusque omnibus erat illustre cleri prototypum, cuius insignem in hoc Collegium liberalitatem superioribus annis commemoravimus, nunquam pro merito commendavimus; ille in lapsum procumbentem domum ducentorum imperialium impendio erexit, ille novam fabricam inchoavit et promovit, templi ornamenta auxit binis candelabris argenteis, thuribulo, acerra, calice, denique omnium, quae Hildesii supererant, anni deserviti et gratiae heredes nos esse voluit, ut fides in hisce partibus propagetur; huic conditioni ut fieret satis, ex voluntate Capituli et executorum duas suscepimus lectiones, alteram Theologiae moralis, controversiarum fidei alteram, et illam quidem hoc anno coepimus. — Das lebensgroße Brustbild dieses großen Wohltäters, des Gründers der theologischen Fakultät, wird noch jetzt im Kollegium aufbewahrt.

Mit der Gründung der philosophisch-theologischen Lehranstalt hatte die äußere Entwicklung des Kollegiums ihren Höhepunkt erreicht. Wir wollen nun von der Thätigkeit seiner Mitglieder im Lehramte und in der Seelsorge ein Bild zu entwerfen suchen.

Die Oberleitung des ganzen Kollegiums lag in der Hand des P. Rektor. Die Bedeutung seines Amtes ergibt sich am klarsten aus den Regulae Rectoris in den Regulae Societatis Jesu (Dillingae M. D. IC.). Darin heißt es:

1. Primam officii sui curam in eo positam esse intelligat, ut oratione et sanctis desideriis totum Collegium velut humeris suis sustineat.
5. Eos, qui domestica obeunt ministeria (exceptis quibusdam, quorum electio ad Provincialem pertinet) prudenter constituat, suas cuique regulas tradat, aliquando visitet, et prout in Domino convenire iudicabit, vel in eisdem ministeriis retineat vel ab eis removeat. Quia vero officia quaedam, ut bene fiant, experientiam requirunt, qui ad ea idonei inveniuntur, non facile mutari debent.
18. Libellum habeat, in quem referat quaecunque sibi ad bonum Collegii statum subinde occurrent, ne memoria excidant, praecipue illa, de quibus ad Generalem vel Provincialem scribendum putat. (Litterae annuae.)
21. Det operam, ut Constitutiones et regulae observentur
39. Videat, quomodo professores omnes suo munere fungantur
57. Singulis mensibus a Procuratore rationem accepti et expensi praesente Ministro exigit, ut totius domus administrationis ratio ipsi constet, eamque reddere possit, cui et quando per Superiorem constituetur; caveat autem, ne Collegium aere alieno gravetur.
59. Aegrotorum cura habeatur magna et observetur diligenter tam in victus ratione, quam in ceteris, quod medicus praescripserit.

Dieses Amt haben im Hildesheimer Kollegium von 1601—1773 folgende Männer verwaltet:

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1. P. Johannes Hammer 1601—1604, | 13. P. Theodorus Bote 1666—1669, |
| 2. P. Petrus Erb 1604—1610, | 14. P. Arnoldus Honthum 1669—1672, |
| 3. P. Nicolaus Hüneken 1610—1619, | 15. P. Sunoldus Plettenberg 1672—1677, |
| 4. P. Henricus Rothhausen 1619—1621, | 16. P. Reinerus Lennep 1677—1680, |
| 5. P. Augustinus Turrianus 1621—1630, | 17. P. Stephanus Ketteler 1680—1683, |
| 6. P. Johannes Frencing 1630—1634, | 18. P. Bernardus Wendelen 1683—1684, |
| Eril 1634—1643, | 19. P. Godofredus Merck 1684—1685, |
| 7. P. Hermannus Busenbaum 1643—1647, | 20. P. Conradus Holtgreve 1685—1688, |
| 8. P. Hieronymus Müllmann 1647—1650, | 21. P. Johannes Dircking 1688—1692, |
| 9. P. Arnoldus Honthum 1650—1653, | 22. P. Sunoldus Plettenberg 1692—1696, |
| 10. P. Johannes Raßfeld 1653—1656, | 23. P. Gerhardus Wennemari 1696—1699, |
| 11. P. Johannes Waltenius 1656—1659, | 24. P. Johannes Westhaus 1699—1701, |
| 12. P. Johannes Petri 1659—1666, | 25. P. Johannes Lüskenius 1701—1705, |

26. P. Georgius Schedelich 1705—1707,
27. P. Joachim Blumenberg 1707—1711,
28. P. Petrus Schmittmann 1711—1712,
29. P. Henricus Schuhmacher 1713—1716,
30. P. Theodorus Hillenkamp 1716—1720,
31. P. Joachim Hüneke 1720—1723,
32. P. Theodorus Hillenkamp 1723—1726,
33. P. Sixtus Hesselmeier 1726—1728,
34. P. Ignatius Volgenius 1728—1731,
35. P. Thomas Kempis 1731—1734,
36. P. Casparus Müller 1734—1738,
37. P. Ignatius Stegmann 1738—1741,

38. P. Albertus Immendorf 1741—1744,
39. P. Johannes Dreger 1744—1747,
40. P. Johannes Frieze 1747—1750,
41. P. Albertus Immendorf 1750—1753,
42. P. Johannes Frieze 1753—1756,
43. P. Franciscus Brandt 1756—57,
44. P. Jacobus Zurmühlen 1757—58,
45. P. Henricus Hiller 1758—1762,
46. P. Franciscus Levermann 1762—1765,
47. P. Bernardus Clute 1765—1769,
48. P. Everhardus Havichorst 1769—1771,
49. P. Ignatius Kosteri 1771—1773.

Wie dem P. Rektor die Oberleitung über das ganze Kollegium zustand, so hatte er auch die Oberaufsicht über die Schule, deren spezielle Leitung in der Hand des Praefectus scholarum lag. Dieser soll, so heißt es in der ersten Regel für den Präfecten der Gymnasialstudien*), „sich bewußt sein, daß es seine Aufgabe ist, mit allen Mitteln eifrig dem Rektor in einer derartigen Leitung der Schulen beizustehen, daß die Schüler nicht weniger in einem wahrhaft sittlichen Leben als in der Wissenschaft Fortschritte machen.“ „Er habe die Regeln der Lehrer in den unteren Klassen und ihrer Schüler und Sorge für ihre Beobachtung wie für die der eigenen. Die Lehrer selbst unterstütze und leite er, suche aber ganz besonders zu verhüten, daß das Ansehen und die Hochschätzung derselben bei irgend jemand, besonders aber bei ihren Schülern geschädigt werde.“ (Regel 4).

„Sehr dringe er darauf, daß die neuen Lehrer die Lehrart und die sonstigen Gebräuche ihrer Vorgänger, soweit unser Schulsystem nichts dagegen hat, genau beibehalten, damit die Auswärtigen weniger über den häufigen Lehrerwechsel klagen.“ (Regel 5).

„Wenigstens alle 14 Tage höre er die einzelnen Lehrer und schaue zu, ob sie dem Religionsunterrichte die schuldige Zeit und Mühe widmen, ob sie in der Durchnahme und Wiederholung des Lehrpensums gehörig voranschreiten, ob endlich der Verkehr mit den Schülern in allem anständig und löblich sei.“ (Regel 6.)

Praefecti scholarum waren im Hildesheimer Kollegium von der Rückkehr aus dem Exil bis zur Aufhebung der Gesellschaft Jesu (1643—1773) folgende:

1. P. Bernardus Witsfeld 1643—45,
2. P. Matthias Calconen 1645,
3. P. Bernardus Witsfeld 1646,
4. P. Nicolaus Schaten 1647,
5. P. Bernardus Löper } 1648 } Vicepraefecti,
6. P. Bernardus Rhonen 1649—51,
7. P. Johannes Hausbrand
8. P. Theodorus Wanderpoel } 1652-54,
9. P. Georgius Elbers, Vicepraefectus }
9. P. Henricus Türck 1654 (10. Jan.) bis 1659 (3. April),
10. P. Arnoldus Becker 1659—61,
11. P. Victor Cottenius 1661—64,
12. P. Jodocus Gerardi 1664—75,
13. P. Johannes Mähler 1675—77,
14. P. Winandus Büschen 1677—78 (2. Mai),
15. P. Philippus Ostendorf 1678—82,

16. P. Johannes Läskenius 1682 (16. Okt. bis 1687 (5. Dezbr.),
17. P. Johannes Schöningh 1687—93,
18. P. Antonius Höcker 1693—96 (7. April),
19. P. Franciscus Boiehorst 1696—99,
20. P. Tillmannus Bolte 1699—1701 (17. Mai),
21. P. Petrus Schmittmann 1701—05 (11. März),
22. P. Balthasar Alff 1705—09 (29. April),
23. P. Gerardus Koch 1709—17,
24. P. Ferdinandus Hiltermann 1717,
25. P. Johannes Serries 1717—18,
26. P. Bernardus Steinhorst 1718—19,
27. P. Balduinus Nemhardt 1719—22,
28. P. Sixtus Hesselmeier 1722—25,
29. P. Bernardus Steinhorst 1725,
30. P. Franciscus Riese 1726—27,
31. P. Hermannus Rupperath 1727—32,

(Für die Jahre 1732—1735 fehlen die Aufzeichnungen.)

*) S. die Studienordnung der Gesellschaft Jesu. Breitgau. Herdersche Verlagshandlung. 1896. pag. 221.

Mit einer Einleitung von Bernhard Dühr S. J. Freiburg im

32. P. Johannes Wegener 1735—36,
 33. P. Lucas Cormann 1736—40,
 34. P. Casparus Jungblut 1740—43,
 35. P. Fridericus Lind 1743—52,

36. P. Franciscus Levermann 1752—61,
 37. P. Franc. Xav. Schackmar 1761—68,
 38. P. Henricus Mingram 1768—71,
 39. P. Josephus Cramer 1771—73.

Unter Leitung des Praefectus scholarum wurde nun der Unterricht am Gymnasium von sechs Lehrern erteilt, die in der Regel noch nicht Priester waren (sie werden darum Magistri genannt, nicht Patres). Nach Vollendung des zweijährigen Noviziates hatten nämlich die jungen Jesuiten 1—3 Jahre die Gymnasialstudien mit besonderer Berücksichtigung der Poetik, Ästhetik und Rhetorik zu wiederholen; darauf folgte der 2—3 jährige Kurs der gesamten Philosophie, der Mathematik und Naturwissenschaften. So kam der junge Jesuit nach einer durchschnittlich siebenjährigen Vorbildung als Lehrer ans Gymnasium und begann den Unterricht in der untersten Klasse, mit welcher er dann in den folgenden Klassen aufstieg.^{*)} Ein Fachlehrer war nur für das Griechische in den beiden oberen Klassen da.

Das Lehrerkollegium war in der Erteilung des Unterrichtes an die Ratio Studiorum S. J. gebunden, die 1588 entworfen und nach zehnjähriger Prüfung 1599 unter dem Ordensgeneral Aquaviva veröffentlicht war. Deshalb ist auch in dem Liber res Gymnasii Hildesiensis complectens, welches der Schulpräfekt zu führen hatte, über Lehrplan, Methode und Schulbücher nichts oder nur hier und da einmal eine Andeutung zu finden. Da es aber wohl manchen Leser interessieren wird, über den Unterrichtsbetrieb an dem alten Gymnasium etwas zu erfahren, so soll im Anschluß an G. M. Pachtler S. J., Die Reform unserer Gymnasien, Paderborn 1883, und an das vorhin genannte Buch von Bernhard Duhr das Wesentliche darüber hier Platz finden.

Nachdem in einer Vorbereitungs-klasse (in Hildesheim in der Domschule, anfangs Infima, später schola trivialis summae aedis genannt) oder im Privatunterrichte die lateinischen Deklinationen und Konjugationen, die 14 unentbehrlichsten syntaktischen Regeln sowie die griechischen Schriftzeichen gelernt waren, begann der eigentliche Gymnasialunterricht in der Infima (grammaticae infima classis, elementa v. rudimenta — die Schüler hießen Infimistae): diese Klasse repetiert und ergänzt die lateinische Formenlehre und führt in die Anfangsgründe der Syntax ein; als Lesebuch diente eine sehr leichte Chrestomathie aus Cicero oder auch Cornelius Nepos und Phaedri fabulae.

Im Griechischen, für das wöchentlich fünfmal 20 Minuten (paulo plus quadrante) bestimmt waren, wurden die Nomina sowie das Verbum substantivum et barytonon gelernt. Die Muttersprache lernte man am Lateinischen und Griechischen.

Die Secunda (grammaticae media classis, die Schüler hießen Secundani) bezweckte eine vollständigere, aber noch nicht die volle (minus tamen plena cognitio) Kenntnis der lateinischen Formenlehre und der Syntax bis zur constructio figurata; im Griechischen, welchem nachmittags außer der Erklärung und Abhörung der Grammatik noch eine halbe Stunde zugewiesen war, lernte man die Nomina contracta, Verba circumflexa und auf μ , überhaupt die leichteren Abwandlungen und einige Grundregeln der Syntax. Gelesen wurden im Lateinischen: ausgewählte Briefe, Erzählungen und Beschreibungen Ciceros, Cäsar und Ovid, im Griechischen: Aesops Fabeln, Kebes' Pinax, ausgewählte und gesäuberte Dialoge des Lucian. Von dieser Klasse an wurde streng auf das Lateinsprechen gehalten; nur im Griechischen sprach man in dieser Klasse die Muttersprache; sonst wurde diese geübt durch gute Übersetzung der Autoren. Schriftliche Arbeiten wurden im Lateinischen täglich mit Ausnahme des zur Wochenrepetition bestimmten Sonnabends; im Griechischen wöchentlich einmal geliefert, eine Einrichtung, die auch für die übrigen Klassen galt.

Die oberste Grammatik-klasse, Syntaxis (grammaticae suprema classis — die Schüler hießen Syntaxistae — daher hier in Hildesheim der Name Syntaxistenhof für den an diese Klasse grenzenden Schulhof), galt der vollkommenen Kenntnis der ganzen lateinischen Grammatik und dem tiefern Erlernen der griechischen Grammatik, jedoch mit Ausschluß der Dialekte und selteneren Ausnahmen. Gelesen wurden im Lateinischen: Ciceros Briefe an Freunde, an Atticus und seinen Bruder, Amicitia, Senectus und Paradoxa, wohl auch Sallust, Curtius, Livius (teilweise); Ovid, Catull, Propertius, Virgils Eclogae, ein Georgicon und teilweise Aeneis; im Griechischen Aesop, Chrysostomus, Xenophon, Agape-

^{*)} Nach diesem 5 jährigen Lehrkursus begann der junge (etwa 28 jährige) Jesuit das 4 Jahre dauernde Studium der Theologie. Am Ende des dritten Jahres empfing er in der Regel die Priesterweihe.

tus und ähnliche leichtere Schriftsteller. — Von den schlüpfrigen Auktoren durften nur gereinigte Ausgaben in den Händen der Schüler sein; in dieser Hinsicht setzte die Ratio stud. (Reg. Prov. 34) für den Provinzial fest: *Omni vigilantia caveat, maximi momenti id esse ducendum, ut omnino in scholis nostris abstinence a libris poetarum aut quibuscumque, qui honestati bonisque moribus nocere queant, nisi prius a rebus et verbis inhonestis purgati sint; vel si omnino purgari non poterunt, quemadmodum Terentius, potius non legantur, ne rerum qualitas animorum puritatem offendant.*

Dem Griechischen durfte etwas mehr Zeit gewidmet werden als in der vorhergehenden Klasse; in den lateinischen Arbeiten mußte neben der lexikalen und grammatischen Richtigkeit bereits die Eleganz des Ausdrucks beachtet werden, weshalb Cicero, der als Vorbild des Stiles im allgemeinen empfohlen war, gerade nach dieser Beziehung erklärt wurde und die Schüler sich einzelne Ausdrücke und Wendungen desselben (phrases) in eigenen Heften notierten. In dieser Klasse begann auch das Ausarbeiten lateinischer Verse; die erste Übung bestand in der Rekonstruktion aufgelöster Disticha.

Die folgende Klasse (Poetica oder Humanitas, die Schüler hießen Poetae oder Humanistae) hat die nächste Vorbereitung zur Beredsamkeit zur Aufgabe, welche sie durch drei Mittel zu lösen sucht: Sprachkenntnis, einige Erudition und eine kurze Einführung in die Regeln der Rhetorik. Zum Zweck der Sprachkenntnis, die hauptsächlich die Eigentümlichkeit und Fülle des Ausdrucks umfaßt („cognitio linguae in proprietate maxime et copia consistit“), sollten in den täglichen Lektionen unter den Rednern ausschließlich Cicero (und zwar in der Regel seine moralphilosophischen Schriften: *de officiis*, *de natura deorum*, *de finibus*), unter den Geschichtsschreibern Caesar, Sallust, Livius, Curtius und ähnliche, unter den Dichtern vorzüglich Virgil mit Ausnahme einiger Eklogen und des vierten Buches der *Aeneis*, überdies eine Auswahl aus den Oden des Horaz, ferner Elegien, Epigramme und andere Gedichte berühmter Dichter erklärt werden. In dieser Klasse begegnet uns zuerst die sogen. Eruditio: Mythologie, Archäologie und alte Geschichte, aber nicht in eigenen Fächern, sondern gelegentlich bei Lesung der Klassiker mitgeteilt; aber der Lehrer wird erinnert: „*Eruditio modice usurpetur et ingenium excitet interdum et recreet, non ut linguae observationem impediatur.*“ — Endlich sollte die rhetorische Vorbildung („*praecepta humanitatis*“) gegeben werden und zwar im Sommersemester, wo aus diesem Grunde auch leichtere Reden Ciceros (pro lege Manilia, Archia, Marcello, ad Caesarem) gelesen werden konnten.

Bei den Übersetzungen mußte auf große Feinheit der Muttersprache geachtet und am Sonnabend der gute Vortrag der Rede (Deklamation) geübt werden. — An schriftlichen Arbeiten kam in dieser Klasse im ersten Semester zum täglichen lateinischen Pensum wöchentlich ein leichter lateinischer Aufsatz, z. B. Briefe nach irgend einem Vorbilde aus Cicero oder Plinius; im Sommersemester wurden lateinische Chrien, proemia, Erzählungen und Schilderungen bearbeitet.

Im Griechischen gehörte die eigentliche Syntax in diese Klasse; gelesen wurden Isocrates, Basilus, Chrysostomus, Plato, Synesius, Phocylides und dergl.; hier wurde auch griechische Prosodie und Metrik begonnen. — Epigramme, Inschriften, Zeichnungen aus der alten Geographie und aus der Archäologie und sonstige vorzügliche Privatleistungen der Schüler zierten bei festlichen Anlässen die Wände des Schulzimmers.

Die Klasse der Rhetorik (die Schüler hießen Rhetores) bildete den Schluß des Gymnasiums. „Die Stufe dieser Schule, so beginnen die Regeln für den Lehrer der Rhetorik, kann nicht leicht fest begrenzt werden; denn sie begreift in sich die volle Ausbildung zur Beredsamkeit, welche die zwei Hauptfächer, Rede- und Dichtkunst, umfaßt, wobei jedoch der Redekunst stets der Vorrang gebührt, und sie dient nicht nur dem Nutzen, sondern pflegt auch die Schönheit des Ausdrucks. — Doch kann man im allgemeinen sagen, daß sie drei Hauptstücke in sich schließt: „die Regeln der Redekunst, den Stil und das gelehrte Wissen“ (alte Prosa- und Literaturgeschichte, Archäologie). — Die Rhetorik und wohl auch die Poetik wurden aus Aristoteles und eigenen Lehrbüchern resp. Diktaten des Professors gelernt, dazu die rhetorischen Schriften Ciceros gelesen und praktisch nachgeahmt. Außer den Stilübungen, rhetorischen Amplifikationen und Imitationen, Übersetzungen aus dem Lateinischen und Griechischen und umgekehrt wurde monatlich eine größere lateinische Rede über ein gestelltes Thema selbständig ausgearbeitet und vom Lehrer genau durchgesehen; es wurden größere lateinische Gedichte frei angefertigt, auch mitunter kleinere griechische Gedichte gemacht.

Im Griechischen wurde die Kenntnis der Dialekte und Metrik eingeübt; gelesen wurden Demosthenes, Plato, Thucydides, Homer, Hesiod, Pindar u. s. w., unter den hl. Vätern Gregor v. Nazianz, Basilus und Chrysostomus.

In sämtlichen Klassen wurde je am ersten Schultage des Monats eine schriftliche Arbeit pro loco gemacht, die Verfasser der besten Pensä wurden Dekurionen der Klasse, die in je 10 Schüler unter einem Dekurio abgeteilt war. Die Dekurien hatten Konzertationen unter einander, oder es wurden zu diesem Zwecke die Klassen halbiert, auch die höhere Klasse zum wissenschaftlichen Wettkampfe in die nächst untere berufen. Am Ende des Schuljahres wurden die Prämienarbeiten gemacht, die Verteilung der Preise festlich begangen. Lateinische Schauspiele*) christlichen Inhalts, von den Professoren verfaßt, wurden aufgeführt, oft mit ungewöhnlichem Erfolge für das Seelenheil der Zuhörer.

Religionsunterricht.

Nach der Ratio studiorum mußte der Katechismus in den Grammatikalklassen und wenn nötig auch in den höheren Klassen gelernt und Freitag oder Samstags oder auch öfters abgefragt werden. In allen Klassen sollte der Lehrer wöchentlich eine halbstündige Ermahnung oder Erklärung des Katechismus vortragen. Als Schulbuch war für die oberen Klassen der größere Katechismus von P. Canisius, für die untern der kleinere im Gebrauch. (S. Duhr I. c. pag. 103 f.)

Am Hildesheimer Gymnasium wurde, wie sich aus dem Catalogus scholasticus ergibt (s. unten pag. 13), der Katechismusunterricht in der Regel am Nachmittage der Sonn- und Feiertage erteilt; außerdem hörten die oberen Klassen an Sonn- und Feiertagen die Predigt im Dome, an besonderen Feiertagen in der Antoniuskirche; den unteren Klassen wurde eine Exhorte nach der hl. Messe in der Schule gehalten. Dazu kamen die religiösen Vorträge in den Sodalitäten, für die oberen Klassen in der Sodalitas Mariana, für die unteren in der Sodalitas Angelica. Außerdem wurden auch in Privatgesprächen die religiösen Wahrheiten eingepreßt und die Lesung religiöser Bücher empfohlen, und der ganze Unterricht ruhte auf religiöser Grundlage: es sollte immer und immer wieder die passende Gelegenheit benutzt werden, um religiöse und moralische Wahrheiten zu erläutern und einzuprägen; die Lektüre der alten Klassiker bot dazu Gelegenheit genug. (S. Duhr pag. 103). Endlich wurde durch praktische Übung (Anhörung der hl. Messe, Teilnahme an verschiedenen Andachten, Empfang der hl. Sakramente) die Religion dem Herzen nahe gebracht und dafür gesorgt, daß die religiösen Wahrheiten zum vollen geistigen Eigentum wurden.

Der Unterricht begann morgens nach Anhörung der hl. Messe 7 $\frac{1}{2}$ Uhr und dauerte bis 10 Uhr, am Nachmittage von 1 $\frac{1}{2}$ bis 4 Uhr, im Sommer von 2 bis 4 $\frac{1}{2}$ Uhr; ein Nachmittage war frei, wenn nicht ein Festtag in die Woche fiel. Im übrigen giebt über Anfang, Verlauf und Schluß des Schuljahres besonders in religiöser Hinsicht, über die Ferien und die freien Tage im Laufe des Jahres Aufschluß das Calendarium scholasticum oder der Catalogus scholasticus. Die Abweichungen von diesem Schulkalender, welche im Laufe des Schuljahres aus besonderen Gründen notwendig wurden, sowie besondere Ereignisse im Schulleben hatte der Praefectus scholarum in dem Liber complectens res Gymnasii Hildesiensis Societatis Jesu aufzuzeichnen. Dieses Buch ist noch in unserer Gymnasialbibliothek vorhanden und zwar in zwei Bänden, von denen der erste mit dem Jahre 1654, der zweite mit dem Jahre 1745 beginnt und bis zum Jahre 1773 reicht. In jedem Bande findet sich der Schulkalender. Der im zweiten Bande befindliche (vom November bis Mai von P. Fridericus Linck, vom Juni bis September von P. Franciscus Levermann geschrieben) möge hier Platz finden.

*) Die in Hildesheim aufgeführten Schauspiele beabsichtigt Oberlehrer Dr. Müller in einem späteren Programm zu behandeln.

Catalogus Scholasticus Gymnasii Mariano-Josephini innovatus anno 1746.

November.

1. Omnes Sancti — est fori. medio octavae datur per quadrantem primum Signum Campana Scholastica.
2. Commemoratio omnium fidelium animarum. datur signum medio Septimae ad Sacrum.
3. Commemoratio defunctorum ex Societate. non obstat renovationi Studiorum. quadrante post 7mam datur Signum: ante 8vam accurate notantur absentes. hora 8va ducuntur omnes ad Sacrum de Spiritu Sto. post illud in aula Gymnasii legitur publice ascensus praemisso Veni creator Spiritus. dein vacatur.
4. Legitur quadrante post septimam ascensus privatus in scholis singulis; et ducuntur ad altiores classes Professores et Discipuli. audito dein sacro vacatur.
5. inchoantur Lectiones. emittitur medio 7mae professio fidei a P. Praefecto et Professoribus. a meridie Humaniores scribunt pro Magistratu.
6. monendus Mag. Poetices de parandis acclamationibus pro renovatione Sodalitatis. Confessio differtur usque ad festum S. Stanislai.
7. in omnibus Dominicis per annum, nisi aliter notetur, habetur hora 8va Concio in Summo,*) cui intersunt Philosophi, Rhetores et Poetae, iidem hora 9na intersunt Sacro in nostro.**)
- Grammatici audito hora 7ma Sacro habent concionem in schola. a prandio hora 2da est Catechismus et hora 3tia Sodalitates Mariana et Angelica. Laudibus***) semper ex inferioribus interest una Schola, etiam in festis ordinariis, incipiendo ab Infimistis.
11. S. Martinus Episcopus. mane ordo dominicalis, concio habetur in nostro templo. a prandio Catechismus. Si in Dominicam incidat, servatur ordo dominicalis.
13. S. Stanislaus Kostka. Confessio pro omnibus. hora 8va Sacrum musicum, cui omnes Scholae intersunt. Sub offertorio praelegitur a P. Praefecto formula votiva, post quam omnes iuxta classes communicant. a prandio omnes intersunt Laudibus. Sunt indulgentiae plenariae.
16. aliqua Dominica Novembris celebratur festum praesentationis B. M. Virginis, quo habetur loco Catechismi et Sodalitatis pro superioribus scholis hora 2da renovatio Sodalitatis Marianae, in qua sequens servatur Ordo: 1mo introducit Praeses Poetas cereis ardentibus instructos. 2do canitur a Musicis Veni Creator. 3tio Praeses ex ambone praelegit brevem praefationem, post quam leguntur nomina admittendorum et eligitur Magistratus. 5to canitur aria de B. M. Virgine. 6to leguntur Regulae. 7mo legitur brevis adhortatio ad regularum observantiam. 8vo legitur formula votiva et canitur Salve Regina. Eliguntur ex Theologia Praefectus, duo Assistentes, Secretarius et 6 Consultores, ex Physica 6 Consultores, ex Logica 6 Consultores. Sacram suppellectilem curant duo ex Rhetorica et duo ex Poetica.
20. S. Bernwardus. Bursale. audito hora 7ma Sacro vacatur. Hoc festum celebratur deinceps dominica tertia Novembris, et ordinatione R. P. Provincialis eidem diei affixa manet recreatio studiosorum.
24. pridie S. Catharinae V. et M. a meridie sesqui horae lectio, medio 3tiae Litaniae, quibus semper omnes intersunt.
25. S. Catharina V. et M. patrona studiosorum. non est fori. nec mane nec a prandio est lectio in scholis. Grammatici intersunt Sacro hora 7ma, reliqui Sacro musico hora 8va, a prandio omnes intersunt Laudibus. Si cadat in Dominicam, mane ordo dominicalis, a prandio Laudes tantum.
27. hoc tempore praeleguntur praeceptoribus regulae praeceptorum et pauperibus eorum instructio, hi singulariter monendi, ut orent pro benefactoribus, et ne vespere privatim mendicent impedianque eleemosynas communes.

*) Dom. **) Antoniuskirche. ***) Laudes heißen seit alter Zeit die sakramentalen Nachmittagsandachten in der Antoniuskirche.

28. compositio pro magistratu.
 30. S. Andreas Apost. est fori. mane ordo dominicalis, concio est in templo nostro; a meridie Catechismus. Laudes pro una Schola. Si sit Dominica, servatur ordo dominicalis.

December.

2. a meridie lectiones inchoantur hora 1ma, hora 2da omnes intersunt 1mis Vesperis de S. Franc. Xaverio. Confessio menstrua pro lucrandis cras indulgentiis plenariis.
3. S. Franc. Xaver. mane ordo dominicalis, a prandio hora 2da Vesperis intersunt grammatici, reliqui Laudibus.
6. S. Nicolaus Episc. non est fori. Bursale; audito hora 7ma Sacro vacatur.
7. a meridie sesqui horae Lectio, medio 3tiae Lytaniae, Confessio libera.
8. Immaculata Conceptio B. M. V. est fori. mane ordo dominicalis. a meridie grammatici hora 2da intersunt Sodalitati, reliqui hora 4ta Sodalitati solemni in aula, et dein Laudibus.
16. Dominica aliqua adventus est renovatio Sodalitatis Angelicae, quae inchoatur medio 2dae. pro reliquis est Catechismus hora 2da.
19. hoc tempore habetur prima declamatio menstrua Rhetorum. item paratur strena*) pro S'mo tam nomine Gymnasii quam Collegii.
21. S. Thomas Apost. est fori. mane ordo dominicalis. a prandio Catechismus.
24. hodie inchoantur feriae Theologorum et Philosophorum, indulgetur Philosophis ob alia onera, ut audito hora 7ma Sacro vacent a Lectionibus. Humaniores audito hora 7ma Sacro habent lectionem profanosacram usque ad medium 10mae. a meridie medio 3tiae Lytaniis intersunt omnes.
25. Nativitas D. N. J. Chr. hora 12ma noctis Sacrum musicum in templo nostro, ad quod studiosi invitantur. mane ordo Dominicalis. a prandio hora 1ma Concioni in summo et deinde Vesperis in nostro intersunt Phil., Rhet. et Humanistae. Grammatici a 1ma ad 2dam habent cantica natalitia in Scholis. iidem hora 4ta intersunt Laudibus.
26. S. Stephanus protomartyr. est fori. mane ordo Dominicalis. Grammatici a prandio habent Cantica a 1ma ad 2dam. Laudibus intersunt Rhetores et Poetae.
27. S. Joannes Evang. mane ut heri. a prandio non est Catechismus. Laudibus intersunt Philosophi.
28. Ss. Innocentes. non est fori. audito hora 7ma Sacro vacatur.
29. resumuntur plenae Lectiones pro Humanioribus. Philosophi mane et a prandio docent per horam. Scriptio pro magistratu.
30. Sabbato infra Nativitatem non est declamatio.
31. S. Sylvester. non est fori. a meridie pulsatur medio secundae. a secunda ad tertiam lectio. hora 3tia Lytaniae et Te Deum laudamus pro omnibus. Confessio pro mense et lucrandis plenariis indulgentiis.

Januarius.

1. Circumcisio D. N. J. Chr. est fori. Hora 8va Concioni in summo et hora 9na Sacro musico in nostro intersunt Philosophi, Rhetores et Humanistae. Grammatici Sacrum audiunt hora 7ma et dein Concionem in Schola. — a prandio hora 2da Grammatici loco Catechismi habent Cantica. Scholae superiores hora 4ta intersunt Sodalitati maiori et hora 5ta Laudibus.
5. Vigilia Epiphaniae — a meridie Lectio per horam et mediam pro Inferioribus, pro Philosophis Lectio unius horae. medio 3tiae Lytaniae in templo nostro, quibus intersunt omnes.
6. Epiphania Dni. est fori. mane hora 8va Concioni, dein Sacro in nostro intersunt Scholae superiores. Grammatici audiunt hora 7ma Sacrum, dein concionem in Scholis. a meridie

*) Neujahrsgabe.

- hora 2da loco Catechismi Cantica nat. pro Grammaticis. Scholae superiores hora 4ta intersunt Laudibus.
8. Dom. 1. post Epiph. mane dominicis consueta. a prandio Catechismus et Sod. pro omnibus. Consueta in Sodalitiis oblatio strenalis.
16. pridie S. Antonii a meridie 4 Scholae superiores post unius horae Lectionem hora 2da intersunt Vesperis. Grammatici habent Lectiones consuetas.
17. Festum S. Antonii Abbatis Patroni Templi nostri. hora 7ma concio in templo nostro. hora 8va Sacrum in ara laterali ob Supplicationem ex Summa aede in templum nostrum; utrique intersunt Scholae superiores. Grammatici medio 9nae habent exhortationem in Schola, hora 9na audiunt Sacrum. a prandio hora 2da Catechismus pro Gramm., pro reliquis Laudes hora 4ta.
18. Circa hoc tempus solet esse disputatio menstrua Philosophorum.
20. Festum Ss. Fabiani et Sebastiani. hora 7ma Sacrum musicum, cui intersunt omnes et praemonentur, ut orent pro avertenda peste a Gymnasio, urbe et patria. post Sacrum Lectiones consuetas.
25. Conversio S. Pauli. Bursale. audito hora 7 Sacro vacatur.
31. Die Veneris ante ultimam Dom. post Epiphaniam inchoatur pietas decendialis in honorem S. Franc. Xaverii.

Februarius.

1. Pridie Purificationis B. M. V. a prandio sesqui horae Lectio, medio 3tiae Lytaniae. Confessio menstrua.
2. Purificatio B. M. V. est fori. hora 8va Concio in Summo, hora 9na Sacrum in nostro et benedictio Cereorum, intersunt utrique Scholae superiores. Grammatici audito hora 7ma Sacro ac dein Concione in Scholis comitantur circa medium 10mae processionem in Summo instructi Cereis. a meridie pro Grammaticis hora 2da Sodalitas, pro reliquis hora 4ta, et hora 5ta Laudes. Finita Sodalitate Mariana leguntur a Praeside nomina Sodalium anno praeterito defunctorum et recitatur ps. De profundis cum oratione Fidelium Deus etc.
3. Hora 7ma legitur Sacrum pro defunctis Sodalibus, cui intersunt omnes Scholae, et sub quo Musici canunt Miserere.
4. ab hac die Studiosi audiunt Sacrum post Scholas exceptis diebus Martis.
5. Festum Ss. Japoniae Martyrum Pauli, Joannis et Jacobi, hora 7ma Sacrum musicum pro omnibus. post Sacrum Lectio ordinaria mane et a prandio.
16. feria 5ta ante quinquagesimam audito hora 7ma Sacro vacatur, nisi obstet festum S. Matthiae.
18. Sabbato ante quinquag. a meridie sesqui horae Lectio, medio 3tiae Litaniae pro omnibus. distribuuntur classes in suas horas, quibus triduo sequenti orent. Confessio pro lucrands indulgentiis plenariis.

Ordo scholasticus in precibus 40 horarum diebus antecineribus.

Dominica	Die Lunae	Die Martis
Hora 4 Rhetores	Humanistae	Syntaxistae
5 Infimistae	Secundani	Infimistae
6 Secundani	Syntaxistae	Secundani
7 Syntaxistae	Infimistae	Rhetores
8 Humanistae	Philosophi	Philosophi
9 Philosophi (post auditam Concionem)	Rhetores	Humanistae
10 Rhetores	Humanistae	Syntaxistae
11 Infimistae	Tyrones summae aedis	Tyrones summae aedis
12 Sodalitas civica	pars Infimistarum	Secundani
1 Catechismus S. Crucis	Secundani	Infimistae

- | | | |
|--|--------------------------|-------------------------|
| 2 Catechismus nostri
templi | pars altera Infimistarum | Humanistae |
| 3 Secundani | Syntaxistae | Rhetores et Philosophi. |
| 4 Sodalitas matronarum | Rhetores | |
| 5 Syntaxistae, Humani-
stae et Philosophi | Philosophi | |
19. dominica quinquagesima hora 9na Sacrum musicum, vespere hora 5ta Laudes, quae deinceps usque ad 8brem semper inchoantur hora 5ta. Hoc triduo non est Lectio sacra aut profana in Gymnasio.
 20. mane hora 8va Sacrum musicum, vespere hora 5ta Laudes.
 21. ut heri. Hora 3tia Laudes.
 22. Dies cinerum. hora 7ma Sacrum audiunt omnes; sub quo studiosi accipiunt cineres sacros ordine dignitatis Scholarum. post Sacrum mane non est Lectio. Hodie et deinceps usque ad ferias autumnales a meridie inchoantur Lectiones hora 2da exceptis Sabbatis et ali- quibus profestis. Hodie etiam uti et omnibus feriis 6tis et Dominicis per 40 gesimam canitur Miserere in summo medio 5tae, cui hodie intersunt Philosophi, die Veneris Rhetores et Humanistae, sequi. Dominica Grammatici. ante diem Cinerum promulgantur indulgentiae Stationum, ad quas lucrandas studiosi quotidie per 40gesimam post Sacrum suum orant quinquies Pater et Ave pro Exaltatione Stae Matris Ecclesiae, extirpatione haeresum et Concordia Principum Christianorum.
 23. fer. 5. Vacatur a meridie tantum.
 24. S. Matthias Apost. est fori. hora 8va Concioni et Sacro intersunt Phil., Rhet. et Hum. Grammatici audiunt Sacrum hora 7ma et dein Concionem in Scholis. a prandio Catechismus.
 25. Sabbato post diem Cinerum omittitur declamatio.

M a r t i u s.

3. Sabbato 4 temporum. Si missa sit de Sabbato, ob Sacrum longius Studiosi quadrante citius ducuntur ad templum, praemonito Sacristano.
7. S. Thomas Aquinas. Vacant soli Theologi.
21. Disputatio menstrua Philosophorum.
24. pridie Annuntiationis sesqui horae Lectio, medio 3tiae Lytaniae et Confessio pro omnibus.
25. Annuntiatio B. M. V. est fori. hora 8va Concioni in Summo et hora 9na Sacro musico in nostro intersunt Scholae superiores. Grammatici audito hora 7ma Sacro et Concione in Scholis circa medium 10mae comitantur processionem in Summo. a meridie hora 2da Sodalitas Angelica. Pro Philosophis et Humanioribus hora 4ta Sod. Mariana, in qua finita Concione renovatur formula votiva, et quia est festum titolare, musici solent adhibere tubas. Laudibus intersunt Philosophi et Rhetores.
26. Dominica Passionis: Consueta. deinceps usque ad Parasceven quotidie est Miserere, cui hodie intersunt Rhet. et Poetae. ab hoc die in refectorio leguntur libri de Passione D. N. J. Chr.
27. Miserere intersunt Grammatici. Constituuntur personae pro die Veneris Sto.
28. Miserere intersunt Philosophi.
29. Miserere intersunt Rhetores et Poetae.
30. Miserere intersunt Grammatici.
31. ultima die decendialis pietatis Laudibus intersunt omnes Scholae inferiores, Philosophis solum invitatis, qui intersunt Miserere.

A p r i l i s.

1. Sabbato ante Palmas Lytaniae hora 3tia. Rhetores et Poetae, qui hodie intersunt Miserere, non intersunt Lytaniis in templo, sed Lectiones suas inchoant hora 3tia, et sub ini-

tium Lectionum Lytanas recitant in Scholis. Philosophi hebdomade sequente non intersunt Miserere nisi in Parasceve.

2. Dominica Palmarum. hora 7ma Concioni in Summo et hora 8va Sacro ac benedictioni Palmarum in nostro intersunt Scholae superiores. Grammatici audito Sacro hora 7ma et dein Concione in Scholis comitantur processionem in Summo instructi ramis. a meridie Catechismus pro solis Grammaticis, qui etiam medio 3 tiae intersunt Miserere.
3. fer. 2. hodie solito tempore post lectiones scholasticas itur ad templum. Lustrantur vestes et instrumenta passionis pro Supplicatione die Veneris sto, et si quid sit emendandum, emendatur sumptibus Sodalitatis maioris.
4. fer. 3 quadrante citius eunt ad templum ob passionem, non orantur Lytaniae in templo.
5. fer. 4. Philosophi non habent Lectionem propter ferias. Inferiores quadrante ante 9nam eunt ad templum, ultima media hora Lectio sacra. a meridie vacatur. medio 5tae Miserere intersunt in nostro Rhetores et Poetae. Confessio pro crastina Communione Paschali.
6. fer. 5. Coena Dni. Sacrum musicum hora 8va, sub quo communicant omnes iuxta ordinem Scholarum. deinceps usque ad Sabbatum Sanctum Studiosi sine pulsu Campanae conveniunt. medio 5tae Miserere in nostro intersunt Grammatici.
7. fer. 6. Parasceve. a 7ma ad 9nam Concio de Passione in Summo, ad quam Studiosi non ducuntur. hora 9na inchoatur officium divinum in nostro, ad quod ordine ducuntur omnes. Ad osculum S. Crucis procedunt ordine dignitatis Scholarum. quivis Studiosus osculetur unum tantum vulnus, ne nimium protrahatur devotio. a meridie hora 1ma solennis Supplicatio. Studiosi hora 1ma colliguntur in suis Scholis. finita Supplicatione Miserere in nostro, cui intersunt Philosophi.

Ordo et Personae Supplicationis in Parasceve.

1. praefertur Crux a Secundano pullato,* qui eam accipit a nostro Sacristano. Sequuntur Trivialistae.
2. Adam cum arbore (Infimista), hunc pone sequitur Angelus sive iustitia divina (Infimista) gladio Adamum persequens. Sequuntur Infimistae.
3. Abraham (Poeta), quem praecedit Isaac (Secundanus) cum fasciculo. Abrahamum sequitur Angelus gladium eius filo retinens (Trivialista). Sequuntur Secundani.
4. Joseph (Secundanus) stipatus 11 fratribus (6 Syntaxistis et 5 Secundanis). Sequuntur Syntaxistae.
5. Christus duodennis crucem minorem portans (Syntaxista); eum stipant 4 Angeli albi (2 ex Triviali Summae Aedis et 2 ex Triviali S. Crucis). Sequuntur Poetae et Rhetores. Samson cum 2 militibus (Rhetores).
6. Judas (Rhetor), Dux lancea instructus (Poeta), Christus captivus N., quem stipant 2 Milites (Syntaxistae). Sequuntur 4 Angeli nigri (Trivialistae), post eos Philosophi.
7. Christus bajulans Crucem et Simon Cyrenaeus (N. N.) — praecedit Dux (Rhetor) et latus bajulantis stipant 4 Milites (Poetae). Sequuntur D. D. Theologi et Musici.
8. Angeli 10 nigri (Trivialistae v. Infimistae) portantes instrumenta passionis.
9. Tumbam portant 10 Theologi (qui constituuntur a suo Professore), stipant Tumbam 12 taedigeri pullati omnes, hi autem constituuntur ex Infima 4, ex reliquis Scholis humanioribus duo.

NB. taedas solet commodare Sacristanus summae Aedis. D. Theologis Tumbam portantibus finita Supplicatione datur a Collegio haustus Brenhanii propinante Magistro Infimae.

10. Rdmi Canonici Cathedr., clerus, D. D. Saeculares.
11. Sodalitas civica, Crucem ipsi praefert Infimista pullatus, si petatur a Praeside.

*) Schwarz gefleidet.

8. Sabb. Sanctum. incobatur officium divinum in nostro hora 7ma. Sub ultima Prophetia Studiosi a Scholis ducuntur ad templum. a meridie non sunt Lytaniae. Nemini licet per festa Paschalia abesse a Scholis sine venia P. Praefecti.
9. Dominica Resurrectionis. hora 8va Concioni et 9na Sacro intersunt Scholae superiores. Grammatici audito hora 7ma Sacro et Concione in Scholis comitantur processionem in Summo. a meridie hora 1ma Concio in Summo et hora 2da Vesperae in nostro, quibus intersunt Scholae superiores. Grammatici hora 5ta intersunt Laudibus.
10. fer. 2da. mane ordo dominicalis. a prandio Grammatici habent Catechismum, Rhetores et Poetae Laudes.
11. fer. 3. Mane ordo dominicalis. a meridie Philosophi intersunt Laudibus.
12. fer. 4. resumuntur plenae Lectiones apud Humaniores. Philosophi mane et meridie hac Septimana frequentant tantum per horam.
16. Dominica in albis. mane ordo Dominicalis. Grammatici comitantur processionem in Summo. a prandio Catechismus pro omnibus et Sodalitas Angelica. Sodalitas Mariana omittitur propter ferias Theologorum et Philosophorum.
23. Dominica 2da post Pascha. festum S. Josephi Patroni Gymnasii. Rhetores, Poetae et Philosophi audita Concione in Summo, reliqui in Schola hora 9na Sacro musico et hora 5ta Laudibus intersunt omnes Scholae. Confessio libera.
25. S. Marcus Evangelista — non est fori. hora 7ma audiunt Sacrum, sub quo canuntur Lytaniae de omnibus Sanctis.
30. Dominica 3tia post Pascha. Festum Ss. Patronorum Hildesiensium — ordo Dominicalis. Grammatici comitantur supplicationem in Summo.

M a j u s.

1. Festum Ss. Philippi et Jacobi. hora 8va Concioni in nostro et dein Sacro intersunt Scholae superiores. Grammatici audito hora 7ma Sacro audiunt Concione in Scholis. a prandio Catechismus pro omnibus. Confessio debita pro mense.
2. Si non sit dies impedita, leguntur 2 Sacra in Crypta pro Comite de Rantzau, quibus intersunt, qui fundatione Rantzovica fruuntur.
3. Inventio S. Crucis, non est fori. Sacrum audiunt omnes hora 7ma, post Sacrum Philosophi et Grammatici habent unius horae Lectionem. Rhetores et Poetae (si petantur) circa medium 10mae audiunt Concione ad S. Crucem. a prandio vacatur.
7. Dominica 4ta post Pascha: Dedicatio Ecclesiae Cathedralis. Dominicis Consueta. Grammatici circa medium 10mae comitantur processionem in Summo. Si hac die non est aliquod impedimentum, solet esse renovatio Sodalitatis Angelicae, quae si fit, Grammatici hora 7ma habent Sacrum musicum et a prandio hora 2da renovationem Sodalitatis; reliqui habent Catechismum.
14. Dominica 5 post Pascha. Dominicis Consueta. Festum S. Godehardi. Omnes classes intersunt Supplicationi in Summo. Humaniores a vespere Devotioni in Summo intersunt, reliqui habent Catechismum.
16. Festo S. Peregrini et S. Joannis Nepomuceni Infimistae et Secundani (si petantur) comitantur cum Professoribus suis Processionem ad Sacellum S. Peregrini: Sacrum audiunt in nostro hora 5ta et hora 6ta conveniunt in Monte. hi soli a prandio vacant, reliqui habent Lectiones consuetas, a prandio post horae lectionem intersunt hora 5ta Laudibus.
18. Triduo rogationum hora 7ma omnes audiunt Sacrum, sub quo canuntur Lytaniae de omnibus Sanctis.
20. a prandio sesqui horae lectio, medio 3tae Lytaniae.
21. Ascensio Dni. hora 8va Concioni et dein Sacro intersunt Scholae superiores. Grammatici audito hora 7ma Sacro et dein Concione in schola comitantur processionem in Summo. hi soli habent Catechismum, reliqui Laudes.

25. Festo S. Urbani Rhetores, Poetae et Syntaxistae (si petantur) comitantur processionem in monte S. Mauricii. Sacrum audiunt hora 6ta in templo nostro, quo finito eunt ad montem.

Junius. *)

1. Ab hoc die usque ad ferias autumnales qualibet hebdomoda non impedita, dum est recreatio ordinaria, vacatur tota die.
3. Vigilia Pentecostes. Philosophi hora 7 audito Sacro vacant. Humaniores frequentant per duas horas, quarum postrema semihora est exhortatio sacra. hora 9na sacrum. A meridie solum medio tertiae Litaniae pro omnibus. Confessio menstrua.
4. Festo Pentecostes mane hora 8va concioni in Summo et dein Sacro in nostro intersunt Scholae superiores. Grammatici audito hora 7ma Sacro et concione in Scholis comitantur supplicationem in summo. A meridie hora 1 Concioni in Summo et dein Vesperis in Nostro intersunt Philosophi, Rhetores et Poetae. Grammatici intersunt Laudibus hora 5ta.
5. fer. 2. Mane ordo Dominicalis. A meridie pro Grammaticis Catechismus. Pro Rhetoribus et Poetis Laudes.
6. fer. 3. Pentec. mane ut heri. Philosophi intersunt Laudibus hora 5.
7. fer. 4. Plenae lectiones in omnibus scholis.
8. Die Jovis post Pentecosten vacatur tota die, audito hora 7 Sacro.
10. Sabbatho 4 temporum mane itur citius ad templum. Vide 3tiam Martii. a meridie ordo Sabbathinus.
11. Dominica Ss. Trinitatis. Mane ordo Dominicalis. hora 9 Sacrum musicum; Grammatici comitantur processionem in Summo; hi a meridie a 2da ad 3tiam habent Catechismum, reliqui Laudes.
14. Pridie Festi Ss. Corporis Christi a meridie sesqui horae lectio. Medio 3tiae pro omnibus Litaniae. Praeparatur a Rhetoribus et Poetis affixio. Constituuntur mature Angeli et taedigeri pro crastina supplicatione.
15. Festum Ss. Corporis Christi, est fori, hora 6ta omnes audiunt Sacrum in Nostro et hora 7ma Concione in Summo, e quo revertuntur ad Gymnasium et recipiunt faces ante egressum in Scholis relictas, medio 9nae ingrediuntur summum templum per januam, qua ingredi solent audituri Concione. A prandio Philosophi, Rhetores et Poetae intersunt hora 1 Concioni in Summo, dein Vesperis in Nostro, Grammatici Laudibus.
16. Festo S. Joannis Francisci Regis Grammatici audito hora 7 Sacro habent lectiones ad 9nam. Reliqui post horae lectionem hora 8 intersunt Sacro musico. A prandio post unius horae lectionem omnes intersunt Laudibus.
20. A prandio hora 3tia Litaniae, Confessio pro omnibus.
21. Festum S. Aloysii. hora 7 omnes Scholae conveniunt in Aula; Panegyris in honorem S. Aloysii. Postea supplicatio per campum dominicum minorem (fl. Domhof). Ante Grammaticos vexillum praefert Syntaxista. Ante Humanistas praecedentibus Musicis statuam S. Aloysii portant 4 Rhetores, latera stipantibus 6 taedigeris poetis. Deinde sequuntur Scholae superiores claudentibus agmen Theologis. Statua S. Aloysii manet in templo et post Laudes, quibus omnes intersunt, refertur ad Collegium. Hora 8 Sacro et a prandio hora 5 Laudibus intersunt omnes. Sub offertorio a P. praefecto praelegitur formula votiva, post quam omnes iuxta classes Scholarum communicant.
22. Octava Corporis Christi: Hodie Studiosi, si praevis rogentur, dato medio 9nae signo, hora 9 audiunt Sacrum in nostro; dein ducuntur ad comitandam supplicationem S. Crucis.
23. Prohibendum Studiosis, ne quis tempore nundinarum frequentet latomiam (vulgo fteingrube).

*) Bis hierher ist der Catalogus von P. Fridericus Lind geschrieben, das Folgende von P. Franciscus Severmann, der von 1752—61 Praefectus scholarum war; daher teilweise eine andere Orthographie.

24. Nativitas S. Joannis: est fori. Mane Concio in Summo et ordo Dominicalis. A meridie Grammatici habent Catechismum, Reliqui laudes.

Pridie Dom. 3. Pentec. a meridie post unius horae lectionem hora 2da 1mis vesperis intersunt Scholae superiores; Grammatici continuant suas lectiones usque ad 3tiam, et tunc Lytanas orant in Scholis.

25. Dominica 3 post Pentecosten est Dedicatio templi S. Antonii. Mane ordo Dominicalis, h. 9 Sacrum musicum. A meridie Grammatici hora 2 intersunt Vesperis, reliqui Laudibus.
28. Vigilia Ss. Apostolorum. A meridie sesqui horae lectio. Medio 3tiae Lytaniae pro omnibus.
29. Ss. Petrus et Paulus Apostoli, est fori. Mane concio in Summo et ordo Dominicalis, a meridie Grammatici habent Catechismum, reliqui laudes. Die lunae post octavam S. Joannis prohibendum Studiosis, ne eant ad domum jaculatoriam (Schützenhaus) aut pratum vicinum (Schützenwiese), in quo exercentur ludi jaculatorii, item ne ambulent per urbis vallum versus pratum illud, ubi meta petitur.*)

Excitantur Studiosi ad celebrandam Devotionem in honorem S. Aloysii institutam, quae inchoatur Dnca subsequente Festum S. Aloysii.

Julius.

1. Pridie Visitationis B. M. V. a meridie sesqui horae lectio. Medio 3tiae Litan. pro omnibus. Confessio menstrua.
2. Visitatio B. M. V. est fori. Mane hora 8 Concioni in Summo, dein Sacro in Nostro intersunt Philosophi, Rhetores et Poetae. Grammatici audito hora 7 Sacro et Concione comitantur processionem in Summo. A prandio Grammatici intersunt Sodalitati hora 2da, Reliqui Sodalitati hora 4 et 5ta Laudibus.
7. Dominica 4ta post Pentecosten solent incipere in Summo preces pro felici messe. Grammatici circa medium 10mae comitantur processionem in Summo, constituuntur 8 taedigeri ex Rhetorica et Poetica, si petantur. **) Anno 1760 1ma vice interfuerunt precibus in Summo, a prandio ab hora 1 Grammatici, ab hora 2da ad 3tiam Poetae, Rhetores et Philosophi, nisi hi ultimi juxta Catalogum intersint Laudibus.
12. Festo S. Mariae Magdalena inchoantur dies caniculares. Si in Canicularibus sint vesperae, Philosophi non frequentant: diebus Sabbathinis, quando sunt lytaniae, frequentant dimidia solum hora.
22. S. Maria Magdalena: est fori, mane ordo Dominicalis, nisi quod concio hora 8 sit in Nostro. Grammatici audito hora 7 Sacro et concione in scholis comitantur supplicationem. A meridie Catechismus.
25. S. Jacobus Apostolus. est fori. Mane ordo Dominicalis, concio tamen est in Nostro hora 8. A meridie Catechismus hora 2da. Hodie in Sacello S. Annae hora 1 canuntur primae vesperae; sed nihil ad Studiosos.
26. S. Anna. non est fori. Mane ordo Dominicalis, concio est in Nostro hora 8. Grammatici hora 7 audiunt Sacrum, tum concionem in Scholis. A prandio Catechismus hora 2.
30. Pridie S. Ignatii hora 2 primae Vesperae, quibus intersunt Philosophi nulla, Grammatici et Humaniores vero praevia unius horae lectione. Confessio menstrua.
31. S. Ignatius. Indulgentiae plenariae. Mane ordo Dominicalis: concio tamen in Nostro, nisi sit Dominica. A meridie hora 2da Vesperis intersunt Grammatici, Reliqui Laudibus hora 5ta.

Augustus.

3. Circa hoc tempus leguntur a P. Praefecto in Scholis humanioribus leges scriptionis pro examine et Praemiis.
9. Circa hoc tempus Studiosi intersunt precibus in Summo. Vide 7mam Julii.
10. S. Laurentius Martyr. Est fori. Mane ordo dominicalis, concio in Summo. a prandio catechismus.

*) Am Fuße des Walles war der Scheibenstand, deshalb oben auf dem Walle Gefahr für die Spaziergänger. Es ist hier das Hildesheimer Freischießen gemeint.

**) Offenbar eine nachträgliche Bemerkung.

12. Circa hoc tempus Humaniores incipiunt scribere pro examine.
14. Vigilia Assumptionis B. M. V. a meridie sesqui horae lectio. Medio 3tiae Lytaniae.
15. Assumptio B. M. V. mane hora 8 Concioni in Summo intersunt Philosophi, Rhetores et Poetae. Grammatici audito hora 7 Sacro et deinde concione in Scholis comitantur processionem in Summo. A meridie Philosophi, Rhetores et Poetae intersunt hora 1 concioni in Summo et hora 2 Vesperis in Nostro, Grammatici hora 5 Laudibus.
16. S. Rochus, non est fori. Hora 7 sacro musico intersunt omnes et praemonentur, ut orent pro avertenda peste ab hoc Gymnasio et urbe. Dein lectiones consuetae.
17. Hoc tempore inchoatur examen Humaniorum serius aut citius pro minori vel majori numero discipulorum.
24. S. Bartholomaeus Apostolus est fori. Dedicatio Sacelli domestici, nihil ad Studiosos. Mane ordo dominicalis. A meridie hora 2da Catechismus.

September.

2. Dominica 1ma Septembris est festum SS. Angelorum Custodum. Confessio menstrua, ordo Dominicalis mane et a meridie.
5. Circa hoc tempus habetur examen Metaphysicorum pro primatu.
8. Nativitas B. M. V. est fori. Mane hora 8va concioni in Summo et hora 9na Sacro in Nostro intersunt Philosophi, Rhetores et Poetae. Grammatici audito hora 7 Sacro ac dein concione in scholis comitantur processionem in Summo. A meridie Grammatici hora 2da intersunt Sodalitati, Reliqui hora 4ta, dein Laudibus.
14. Exaltatio S. Crucis. Non est fori. Grammatici paulo ante 7 e Gymnasio ducuntur ad templum S. Crucis et ibi intersunt concioni ac Sacro. Reliqui docentur a 7ma ad 8vam. Dein audiunt Sacrum in Nostro. A meridie lectiones consuetae.
20. Vigilia S. Matthaei; si hodie sit dimissio, ea inchoatur hora 2da pomeridiana; dimissi ultima communione possunt lucrari indulgentias plenarias.
21. S. Matthaeus Apost. et Evang: est fori. Mane ordo dominicalis, nisi quod concio sit in nostro. A prandio hora 1 humaniores recitant catechismum.
23. Biduo ante finem exhibetur actio finalis; mane lectiones consuetae, nisi incidat vacatio. Ex mandato R. P. Provincialis 1742 prohibetur, ne utantur scamnis ex aliis scholis pro fabricando theatro. Post actionem finalem reparantur fenestrae in omnibus scholis inspiciente prius P. Praefecto, praestante sumptus collegio, si per tempestatem fractae fuerint, aut diuturnitate temporis plumbum corruptum; secus praesumitur petulantia aut incuria adolescentum contigisse et sumptus praestantur e pecunia scholae cuiusvis.
28. Medio 3tiae Lytaniis intersunt omnes. Confessio menstrua, pro qua schedulae exigendae accurate. Monentur pauperes, ut finito cras sacro pallia sibi commodata referant ad aulam, affixo iis nomine. Expedit praelegi instructionem pauperum et jubere, ut ignoti afferant testimonium Parochorum vel alia.
29. S. Michael Archangelus: hora 8va intersunt omnes concioni in Summo, dein Sacro in nostro, sub quo cantatur Te Deum laudamus: datur benedictio ante et post. Studiosi hoc die possunt lucrari indulgentias catecheticas.

Die Philosophie.

An den jünffährigen Gymnasialkursus schloß sich das Studium der Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaft, welches in Hildesheim zwei Jahre dauerte. Diese Disciplinen wurden von vier Professoren vorgetragen. Der Lehrplan ex decreto Congregationis anno 1678 war folgender:

Ordinationes pro philosophia bienni.

Tradenda in Logica.

1. Prooemialia, sed brevius quam alias solitum fuit a plerisque fieri.
2. de distinctione.
3. de universalibus in communi et Particulari.
4. de Autepaedicamentis, Praedicamentis in

genere et speciatim de substantia, accidente, Relatione, de Postpraedicamentis. 5. Libri περί ἐκφυσεως. 6. Libri de priori et posteriori resolutione.

Tradenda in Physica.

1. Libri octo Physicorum. 2. de coelo. 3. de ortu et interitu. Meteora et quaestiones minus utiles hinc inde occurrentes omitti possunt. 4. Libri de anima.

Tradenda in Metaphysica.

1. de Ente et eius proprietatibus. 2. de Rerum possibilitate. 3. de Essentia et Existentia. 4. de Quantitate. 5. de Subsistentia. 6. de Ente Rationis. 7. de Deo.

Omnes ferme difficultates ad Metaphysicam pertinentes a professoribus nostris laudabiliter traduntur partim in Logica, partim in Physica, adeo ut Metaphysica commodissime intra duos menses tradatur. Sic ergo distribui posset tempus. Logica posset tradi intra menses octo: ab initio Novembris usque ad initium Julii, Physica ab initio Julii usque ad medium Julii anni sequentis, Metaphysica a medio circiter Julii usque ad finem.

Mathesis in Logica inchoabitur cum mense Januario et in Physica cum eodem Ethica. — Prima disputatio menstrua habebitur mense Januario et ultima Augusto, reliquis mensibus Junio et Julio nulla ex praescripto erit, ita ut per anni decursum sex menstruae habeantur, nimirum Januario, Febuario, Martio, Aprili, Majo et Augusto. — Circa hebdomadarias disputationes servandae sunt regulae impressae, publicarum thesium defensio erit instituenda circa medium Septembris. — Logici finita Logica examinandi, judicia interim occulte servanda sunt usque ad promotionem vel renovationem studiorum. — In feriis Natalitiis, Paschalibus, Canicularibus doceatur una hora ante et una post prandium. Festis et Dominicis in istis vacationibus occurrentibus intersint studiosi sacris de more. — Extra 4 menses aestivos ordinariis diebus Vacationis mane doceatur in philosophia una hora vel a solo Professore ordinario vel alternis ab ordinario et Mathematico sive Ethico Lectionibus.

Auf der Gymnasialbibliothek ist noch ein Band vorhanden, der die gedruckten philosophischen Thesen enthält, welche verteidigt wurden bei den feierlichen Disputationen auf der Aula in den Jahren 1699, 1703, 1725, 1730, 1732, 1733, 1737, 1738, 1740, 1743, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1755, 1756. Diese Thesen liefern den Beweis, daß die alte Schule in einem siebenjährigen Studium denn doch auch etwas Gründliches und Tüchtiges leistete. Zur Probe mögen die ältesten noch vorhandenen hier Platz finden.

Theses

ex Universa Philosophia quas Increatae Sapientiae Incarnato Dei Verbo Ejusque Immaculatae Matri Virgini, Divoque Josepho Ejus Nutritio Studii sui Praesidibus Patronis &c. Sacras

propugnabunt sub R. P. Joanne Le Clercq Societatis Jesu

AA. LL. & Philosophiae Magistro ejusdemque Professore ordinario

Reverendi, Nobiles, Ornati, Eruditique Domini,

Bartholomaeus Rotermundt, Ordinis S. Augustini Canonicus Regularis in Sulda.

Christophorus Joachimus Danhausen, Poppenburgensis.

Ferdinandus Ernestus Lubrecht, Hildesiensis.

Fridericus Balduinus Nemhardt, Hildesiensis.

Georgius Schmidt, Falckenhagensis.

Joannes Swichardus Fobbe, Martismontanus.

Paulus Reinardus Carpe, Halberstadiensis.

In Aula publica Gymnasii Mariano Josephini Anno 1699.

Die . . Febr. ab hora 8. ad 10. mane. & a 1. ad 4. post meridiem.

Hildesii, Typis Joannis Leonardi Schlegelii Episcopal. & Summi Capituli Typogr.

Ex Logica.

I. Logica est scientia simpliciter non pure practica, directiva trium mentis operationum ob earum artificiosam rectitudinem. Objectum attributionis non habet.

II. Universale est opus mentis, cujus materiale sunt singularia, formale cognitio confusa non objective, sed formaliter praescindens. In actuali praedicatione de individuo non manet universale.

III. Universale divisione adaequata non tamen immediata dividitur in quinque vulgares species. Species in uno individuo salvari non potest; potest tamen salvari genus essentialiter tale in una specie. Differentia inferior nec genus, nec differentiam superiorem formaliter includit.

IV. Judicium est simplex qualitas, ejus objectum probabiliter est identitas praedicati cum subjecto; probabiliter etiam solum praedicatum & subjectum. Veritas propositioni est inadaequate extrinseca.

V. Ex duabus contradictoriis de futuro contingente una est determinate vera, altera falsa praescindendo a decreto Dei: semel vera non potest fieri falsa, nec contra.

VI. Discursus etiam ut est tertia mentis operatio, includit essentialiter praemissas, & conclusionem, haec attingit praemissas formales, & earum objectum, sequitur partem debiliorem.

Ex Physica.

I. Physica speculatur corpus naturale qua tale, cujus principia in fieri sunt tria materia, forma, & privatio, haec principiat, quando est, & quando non est.

II. Materia est pars determinabilis compositi, forma pars determinans, illa existit existentia propria, potestque supernaturaliter informari pluribus formis: unio est modus distinctus ab utraque & ab actione activa &c. Compositum ab his tribus simul & in recto acceptis realiter non distinguitur.

III. Causa non est essentialiter connexa cum effectu possibili, sed tantum effectus cum causa. Substantia est immediate activa, cum accidente immediate producit substantiam actione ab utroque distincta, quae tantum supernaturaliter potest esse duplex, totalis, & indistans. Implicat tamen mutua causalitas quoad primum esse, sicuti etiam sui ipsius quoad secundum esse.

IV. Causa prima immediate concurrat ad omnes effectus Creaturarum, ad nullum effectum physice praedeterminat, determinat tamen secundam ad individuum, a qua ad speciem, & exercitium determinatur.

V. Infinitum categorematicum creatum implicat in omni genere; non tamen idem esse quantitative in duobus locis. Continuum componitur ex punctis physice, non tamen virtualiter indivisibilibus.

VI. Anima est actus primus corporis organici, quod qua tale constituitur per formas partiales. Animae materiales sunt divisibiles. Potentiae inorganicae adaequate identificantur animae. Actus vitalis dicit actionem & terminum. Non tantum in eodem intellectu, sed etiam in eodem actu stare simul potest scientia fides, & opinio. An libertas sit actui adaequate intrinseca, & an detur pure omissio libera, utrumque est probabile.

Ex Metaphysica.

I. Ens ut ens, quod est objectum Metaphysicae, perfecte praescindit a differentiis & contra, est univocum respectu inferiorum, unitas & distinctio consistunt in positivo. Media inter realem, & rationis non datur.

II. Substantia est ens per se, accidens in alio, quantitas est exigentia proxima impetrationis. Relatio consistit in sola ratione fundandi. Ubiatio, & duratio sunt modi superadditi.

III. Subsistentia creata naturae completae tantum superaddit negationem unionis perfectivae.

IV. Existentia, & essentia pariformiter sumptae realiter non distinguuntur. Possibilitas intrinseca praeter extrinsecam datur, quae non est aliquid actu, sed tantum conditionatum.

V. An negationes dentur suo modo, sicut & ens rationis, utrumque est probabile.

VI. Deum dari a posteriori demonstrari potest, qui Philosophiae nostrae principium est, & finis, benedictusque in saecula.

Nomina DD. Metaphysicorum.

Reverendus Dominus Bartholomaeus Roter-
mundt, Ordinis S. Augustini Canonicus Regu-
laris in Sulta.
Adrianus Schmidt, Peinensis.
Antonius Ernestus Funcke, Lipstadiensis.
Christoph. Joachimus Danhausen, Pop-
penburgensis.
Christophorus Lücken, Falckenhagensis.
Ferdinandus Ernestus Lubrecht, Hilde-
siensis.
Franciscus Böken, Braculensis.
Franciscus Wilhelmus Cappius, Werdensis.
Fridericus Balduinus Nemhardt, Hilde-
siensis.
Georgius Schmidt, Falckenhagensis.
Gerardus Henricus Coolhoff, Meppensis.
Godefridus Brausen, Novesiensis.
Henricus Lückemeyer, Falckenhagensis.
Henricus Theodorus Leggen, Pickelsheimensis.
Hermannus Esser, Novesiensis.
Hermannus Pulman, Sigeno-Nassovicus.
Jodocus Aufferman, Sliprüdensis.

Joannes Antonius Vogt, Wormbacensis.
Joannes Casparus Töllen, Warburgensis.
Joannes Christophorus Humpert, Gieboldehusanus.
Joannes Conradus Menneman, Ostunensis.
Joannes Engelhardus Dütz, Werlensis.
Joannes Godefridus Pauli, Lüdensis.
Joannes Henricus Meyer, Warburgensis.
Joannes Hermannus Boos, Sigeno-Nassovicus.
Joannes Jacobus Barckefeldt, Gieboldehusanus.
Joannes Jodocus Bodtmann, Duderstadianus.
Joannes Michael Fyiohan, Gieboldehusanus.
Joannes Nicolaus Schlegel, Hildesiensis.
Joannes Philippus Böken, Braculensis.
Joannes Rödgerus Jervers, Monasteriensis.
Joannes Swichardus Fobbe, Martismon-
tanus.
Joannes Theodorus Heicken, Nordensis.
Leopoldus Hagemeyer, Osnabrugensis.
Mauritius Keyser, Nisensis.
Paulus Reinardus Carpe, Halberstadiensis.
Petrus Baust, Reistensis.

Theologie.

Auf die Philosophie folgte ein drei Jahre dauerndes Studium der Theologie. Man beschränkte sich auf Dogmatik (controversa fidei dogmata) und Moral, worin aber auch das Kirchenrecht und alles für die praktische Seelsorge Notwendige enthalten war. Für die Ausübung des Predigtamtes waren die schon am Gymnasium regelmäßig am Sonnabend abgehaltenen Deklamationen und die Disputationen in der Philosophie und Theologie eine sehr angemessene Vorbereitung; der Erteilung des katechetischen Unterrichtes kam der nicht nur am Gymnasium, sondern auch noch während des philosophischen Studiums fortgesetzte Unterricht im Katechismus sehr zu statten. Auch die Theologen hielten feierliche Disputationen auf der Aula ab. In dem oben genannten Bande finden sich theologische Thesen noch aus den Jahren 1690, 1734, 1743, 1744, 1745 (Positiones Canonicae), 1746, 1755. Die in diesem Jahre verteidigten Theses de Poenitentia mögen hier angeführt werden.

Theses

**Dogmatico-Scholasticae ex tertia parte D. Thomae De Poenitentia quas sub S. Aloysii
Gonzagae innocentis poenitentis praesidio Jesu Christo confessoriorum confessario
humillime dicatas**

propugnabat D. Antonius Josephus Neustück, Beverung. Ss. Theologiae Auditor Emeritus
Hildesii in Aula publica Gymnasii Mariano-Josephini PP. Societatis Jesu

Anno MDCCLV. Die 27^{ma} Augusti mane ab hora 8va ad 10mam.

Hildesii, Ex Typographia Christiani Waltheri Schlegel.

Thesis I. Dolorosa admissorum scelerum detestatio, quam ab Ecclesia Romano-Catholica docemur, est undequaque bona & honesta.

II. Eam, ut in hac providentia ad justificationem reipsa positive conducens sit ac sufficiens, oportet esse subjective absolutam, liberam, entitative supernaturalem, & tam in - quam extrinsece efficacem & universalem.

III. Non est, cur dogmatica poenitentia de diversis, ac distinctis peccatis sit in se distincta ac diversa; aut cur in eadem exigas determinatos intensionis gradus, vel temporalem quandam moram.

IV. Potest quidem salutaris & efficax dolor sibi identificatam habere tendentiam complexam objective conditionatam hujus expressionis: si adhuc haberem potentiam faciendi, quo minus peccata essent a me admissa, quae commisi, hoc facerem; urgens tamen non reperimus fundamentum, ex quo talem tendendi modum universim ei alligemus; potest proinde esse simplex & incomplexus actus.

V. Dolor iste dividitur in perfectum & imperfectum: perfectus seu perfecta Contritio, quam primum & in quibusvis circumstantiis datur in peccatore, hunc infallibiliter justificat.

VI. Debet autem, ut extra Sacramentum justificativa sit, immediate objective moveri ex motivo Charitatis Theologicae attacto ut quod ita, ut juncta vel identificata sit formali Dei amori, qui de facto in peccatore nunquam sine formali poenitentia existit.

VII. Esto peccator vi perfectae contritionis quodvis mortale detestari debeat super omnia mala physica saltem temporalia; formalis nihilominus ac signata hujusmodi comparativa detestatio non est necessaria, imo ne ordinarie quidem suadenda.

VIII. Contritio imperfecta, attritio vulgo dicta, est quidam supernaturalis liber & intrinsece efficax actus proprii criminis detestativus elicitus ex motivo undequaue honesto, inferiori tamen, quam sit motivum Charitatis.

IX. Timor affectivus, quo formidamus infernum, potest esse bonus, honestus ac supernaturalis, uti & dolor inde unice oriundus; qui insuper potest omnem physice praesentem peccandi affectum graviter prohibitum cognitum qua talem expellere.

X. Unde gehenna de se est motivum universaliter aptum ad homines ab omni gravi peccato removendos:

XI. Nec perfecta Contritio sive in re, sive in existimatione talis praevie determinate requiritur ad justificationem intra Sacramentum poenitentiae consequendam;

XII. Sufficit enim imperfecta, etiam cognita ut talis, nude concepta ex motivo poenarum infernalium a Deo justo Judice pro peccatis infligendarum.

XIII. Quare ad gratiam justificantem a peccatore obtinendam opus generaliter non est formali Dei propter se dilectione, ne quidem tenui vel ut loquuntur, initiali. *Et hanc opinionem censemus moraliter certam, & in praxi tutam.*

XIV. Peccata venialia possunt extra Sacramentum deleri per actus perfecta Contritione imperfectiores: illorum forma immediate formaliter expunctiva nec gratia habitualis, nec perfecta contritio est; sed Christi Satisfactiones debite applicatae, aut extrinseca Dei condonatio.

XV. Per se loquendo non obligamur ad poenitentiam statim, ac moraliter fieri potest, agendam; licet ejusmodi obligationem ex divino praecepto oriundam agnoscamus de mortalibus poenitendis tam in articulo mortis, quam aliquoties in vita.

XVI. Datur speciale, verumque, ac proprie dictum Poenitentiae Sacramentum a Baptismo & hujus reminiscencia distinctum a Christo institutum pro extinguendis peccatis post Baptismum commissis; ideoque fatemur a Christo Ecclesiae suae relictam esse potestatem vere, proprieque remittendi ac retinendi peccata post-baptismalia.

XVII. Hoc Sacramentum vel in re vel in voto hominibus post Baptismum graviter lapsis necessarium est necessitate medii. In re vero determinate necessarium est necessitate praecepti divini positivi; & quoad tempus determinatum ex necessitate praecepti Ecclesiastici.

XVIII. Materia illius remota sunt peccata post Baptismum patrata, etiam plene deleta; partes intrinsece physice constitutivae sunt dolor, confessio & absolutio; Satisfactio autem ad ejusdem solum integritatem pertinet.

XIX. Dolor requisitus praeter dotes Thesi secunda recensitas debet esse formalis non modo de singulis mortalibus; verum &, quando sola venialia confiteris, de uno saltem veniali clavibus commissio. Adhaec necesse est, praecedat absolutionem: unus idemque de caetero potest sufficere pro pluribus absolutionibus.

XX. Rejectis illorum erroribus, qui peccatorum confessionem homini ab homine faciendam blasphemarunt inutilem, nocivam, aut commentum pure humanum, dogmatizamus cum Ss. Synodo Tridentina, specialem, ac distinctam omnium, ac singulorum etiam interiorum ac occultissimorum

post-baptismalium, quae post diligentem conscientiae excussionem occurrunt memoriae, peccatorum mortalium vi Sacramentalis absolutionis nondum directe remissorum tam quoad numerum, quam speciem & hanc mutantibus circumstantias auricularem confessionem per se loquendo ex praecepto Christi esse necessario faciendam homini.

XXI. Quanquam iustis ex causis subinde quis a materiali integritate excusetur, ut sola proin confessio formaliter integra sit de valore & essentia Poenitentiae.

XXII. Obligare non possumus Fideles per se ad confitendum sive circumstantias intra eandem peccati speciem pure etsi notabiliter aggravantes: sive distinctum numerum objectorum, in quae actus peccaminosus realiter unicus ferebatur: sive peccatum ut certum, quod bona fides antea confessi sunt ut dubium: sive peccatum, de quo fundate dubitant: sitne commissum vel non; mortale, an veniale?

XXIII. Forma hujus Sacramenti stat in verbis formaliter tatis, ita ut haec per alia signa externa nequeant suppleri: dictam formam essentialiter sumptam reponimus in his aut perfecte aequivalentibus: *Absolve te.*

XXIV. Absolutio Sacramentalis dari potest sub conditione de praesenti aut praeterito; non autem de futuro.

XXV. Dimissum peccatum quoad culpam non semper remittitur quoad omnem poenam temporalem; hinc Confessarius recte potest, imo ordinarie tenetur poenitenti imponere Sacramentalem Satisfactionem, quae fieri potest per orationem, Eleemosynam, jejunium, aliasque Corporis castigationes.

XXVI. Legitimus Poenitentiae Minister potest esse solus Sacerdos complete ordinatus; qui, ut absolvat valide, praeter intentionem indiget tum Jurisdictione, tum Approbatione.

XXVII. Approbationem oportet esse actualiter obtentam ab illius ordinarie, ubi imperitur absolutio, Dioeceseos Ordinario, potente illam non tantum limitare, sed & illimitate semel datam valide, quin justam ob rationem licite quoque revocare.

XXVIII. Jurisdictio pro Sacramentali hoc foro necessaria, quae tamen non immediate complete confertur in Sacerdotali Ordinatione, potest approbato delegari a Parocho necdum Presbytero.

XXIX. Praecipua Confessariorum obligatio est, omnibus in casibus ac semper sollicite servare Sigillum Sacramentale; sub quod generaliter cadunt omnia illa, quae a Poenitente intuitu consequendae absolutionis manifestantur, & quorum revelatio Confessionem rationabiliter efficeret magis exosam & difficilem.

XXX. Quid? quod Confessarius ne licite quidem extra Sacrum hoc forum usurpet unquam notitiam ex sola Confessione haustam, quando tali ex usu vel res Sancto Sigillo clausa di-aut indirecte detegitur, vel aliud extrinsecum gravamen Poenitenti etiam inadvertenti emergit, vel confitendi onus evadit gravius, aut posset detegi, emergere, vel evadere.

Ein anschauliches Bild der gesamten Thätigkeit des Kollegiums in der Schule und in der Seelsorge, sowie auch einen Einblick in das klösterliche Leben gewähren die theils in den Litterae annuae, theils in dem Liber complectens res Gymnasii alljährlich aufgeführten Catalogi Personarum et Officiorum. Es mögen folgende hier Platz finden:

1) Anno 1654.

Rector Collegii R. P. Joannes Raesfeld,
Praefectus scholarum 10. Januarii constitutus P. Henr. Turck,
Theologiae moralis professor P. Casp. Estinghausen,
Rhetoricae P. Conradus Holtgreve,
Graecae linguae P. Georgius Elbers,¹⁾
Humanitatis M. Frid. Eimeren,

¹⁾ Verfasser der historia Hildesiensis per Episcoporum vitas digesta. Das Autograph ist noch auf der Gymnasialbibliothek vorhanden. Er starb im hiesigen Kollegium 1673.

Syntaxeos M. Henr. Cuperus,
 Secundae P. Christoph. Falckenbergh,
 Infimae M. Martinus Holler.

2) Annus Christi 1687. Societatis Confirmatae 147. Collegii inchoati 100.

Catalogus Personarum et Officiorum.

Sacerdotes.

- R. P. Rector P. Conradus Holtgreve à 4. Febr. Anni 1685 st. n. Exhortator Domesticus.¹⁾
 P. Joannes Husen Minister.²⁾ Praefectus Sanitatis.
 P. Engelbertus Syding, Professor Theologiae Polemicae, Praefectus Bibliothecae, Confessarius Templi et Collegii, Praeses Sodalit. Civicae.³⁾
 P. Godefridus Merck, Praefectus rerum Spiritualium,⁴⁾ Admonitor,⁵⁾ Confessarius Templi et Collegii, Visitator infirmorum, Praefectus Ecclesiae.⁶⁾
 P. Joannes Coopius, Concionator in aede Cathedrali,⁷⁾ Consultor,⁸⁾ Confessarius Templi.
 P. Joannes Lüskenius, Praefectus Philosophiae, Humaniorum, Lectorum mensae,⁹⁾ Consultor,⁸⁾ Praeses Sodalitatis Mariana maioris,³⁾ Confessarius Templi.
 P. Arnoldus Boecop, Professor Metaphysicae, Catechista Philosophorum.¹⁰⁾
 P. Bernardus Freytag, Professor Theologiae moralis, Praeses Casuum domesticorum,¹¹⁾ Concionator ad S. Mariam Magdalenam,¹²⁾ Catechista Templi nostri.¹³⁾

¹⁾ Singulis vel alternis diebus veneris exhortationem nostris vel ipse faciat vel aliquis alius, qui rationem nostri instituti bene teneat, in qua agatur de observatione Constitutionum et regularum, de fraterna caritate, humilitate, patientia, mortificatione et aliis virtutibus, praesertim de obedientia, tametsi exhortationis loco spiritualis collatio eisdem de rebus aliquando haberi potest. (Regulae Rectoris, Cap. III. 24.)

²⁾ Eius officium erit, Praepositum vel Rectorem iuvare in iis, quae in genere vel in particulari ei commendantur. (Regulae Ministri: 1.) — Animadvertat in temporum mutationibus, quomodo in Collegio vel Domo fieri debeat horarum, ciborum vestiumque mutatio, et Superiori in memoriam reducat, praesertim bis in anno, sub initium veris et autumnii . . . eorum potissimum rationem habebit, qui in corporis cura minorem de se ipsis sollicitudinem gerunt; curetque, ut adsit, cum Medicus aegrotos invisit (Regula 6 [Praefectus Sanitatis]). — Notet ac referat Superiori tam defectus, si quos vel domi aut in Collegio animadvertit vel aliunde intellexerit, quam quaecunque alia, quae ad bonam gubernationem convenientia ei occurrunt . . . (Regula 8.) — Noctibus singulis portas domus, quibus in publicum exitur, videat an bene clausae sint. (Regula 11.)

³⁾ An der Kirche befanden vier Bruderschaften: Sodalitas Civica, Sodalitas Mariana maior (maior genannt zum Unterschiebe von der Sodalitas Mariana für die oberen Klassen des Gymnasiums, die Philosophen und Theologen), Sodalitas Matronarum, zu denen im Jahre 1689 noch die Sodalitas Agoniae hinzukam.

⁴⁾ Praefectus rerum spiritualium instruat nostros privatim . . . quomodo interius et exterius se habere debeant et ad id exhortetur, et in memoriam redigat et amanter admoneat, praesertim ut puram habeant intentionem divini servitii et familiaritatem cum Deo in spiritualibus devotionis exercitiis et zelum syncerum animarum. (Regula 2.) — Petat, quem procedendi modum in oratione et examine habeant, et si contra aliquem defectum examen particulare faciant, et si contra inordinatos affectus propria remedia adhibeant, et in solidis virtutibus acquirendis, praesertim in Obedientia quid observant, et de paenitentis et aliis devotionibus. (Regula 3.) — Peculiarem habeat curam consolandi afflictos, et tepidos exhortandi, remedia pro cuiusque infirmitate vel necessitate adhibendo . . . (Regula 6.)

⁵⁾ Admoneat Superiorem de iis, quae maior pars Consultorum (s. unten 8) ei dicenda indicaverit . . . de iis, quae non levis momenti post orationem esse censuerit, sive illa ad personam sive ad officium Superioris pertinebunt iuxta Constitutiones et Decreta. (Regula 3.)

⁶⁾ Der Praefectus Ecclesiae hat für die Ordnung in der Kirche und in der Wahrnehmung der gottesdienstlichen Funktionen zu sorgen.

⁷⁾ Zwei Patres hatten die Dompredigten zu halten.

⁸⁾ Intelligent, quanti momenti sit eorum officium, ut Superiores eorum consilio et relatione adiuti melius et facilius gubernare possint.

⁹⁾ Er hat die Bücher auszuwählen, die, wie das in Klöstern üblich ist, bei Tisch vorgelesen werden, und den Lektoren die notwendige Anleitung zu geben.

¹⁰⁾ Wie schon oben bemerkt, wurde der catechetische Unterricht auch noch während des philosophischen Studiums fortgesetzt.

¹¹⁾ Am Montag oder Dienstag hielten die Patres eine Konferenz, um über die Entscheidung schwieriger Gewissensfälle (casus domestici genannt zum Unterschiebe von der Vorlesung über Moralthologie [de casibus]) und die einheitliche Verwaltung des Beichtstuhles sich zu besprechen.

¹²⁾ Je ein Pater hatte in dem Magdalenen- und Annunziatenkloster (Klein-Bethlehem) den Klosterfrauen an Sonn- und Feiertagen die Predigt zu halten.

¹³⁾ Catechetischer Religionsunterricht wurde von den Patres in der Antoniuskirche (Templum oder Templum nostrum genannt), in der Kreuzkirche und auf dem Moritzberge erteilt.

- P. Hermannus Steinsieck, Praefectus Chori musici, Concionator Secundarius in aede Cathedrali⁷⁾ et templo nostro Festis maioribus, Praeses Sodalitatis Matronarum,³⁾ Confessarius Templi.
 P. Joannes Monliart, Professor Physicae, Catechista Rhetorum et Humanistarum.¹⁴⁾
 P. Henricus Richters, Procurator Collegii,¹⁵⁾ Consultor,⁸⁾ Confessarius Templi, Catechista in monte S. Mauritii.¹³⁾
 P. Gualberus Höbeling, Professor Logicae, Catechista ad S. Crucem.¹³⁾
 P. Theodorus Vossen, Prof. Ethicae et Mathematicae, Exhortator ad Virgines annunciatas.¹²⁾

His Patribus sub finem anni accesserunt:

- | | | |
|--------------------------|---|--|
| P. Petrus Bonn | } | Casuistae et Controvertistae. ¹⁶⁾ |
| P. Joannes Loyer | | |
| P. Augustinus Schrembgen | | |
| P. Aloysius Simis | | |

Magistri.

- M. Joannes Kössing, Professor Rhetoricae, Catechista ruralis.¹⁴⁾
 M. Joannes Rempen, Professor linguae Graecae, Catechista ruralis.¹⁴⁾
 M. Tillmanus Bolte, Professor Poeticae, Catechista ruralis.¹⁴⁾
 M. Joannes Costerus, Professor Syntaxeos, Praeses Sodalit. Angelicae, Catechistae Suorum et Secundanorum,¹⁴⁾ Visitator Examinis meridiani.
 M. Christianus Thomas, Prof. Secundae, Catechista ruralis,¹⁴⁾ Visitator Examinis vespertini.
 M. Theodorus Berringer, Prof. Infimae, Catechista Suorum,¹⁴⁾ Visitator meditationis.

Fratres Coadiutores.

- Joannes Hegener Sacristanus.
 Ernestus Plöcker Janitor, Credentiarius (= praefectus refectorii).
 Melchior Langen, Coquus, Hortulanus.
 Wernerus Bettendorf, Braxator,¹⁷⁾ Praefectus Granarii, Curator rei agrariae, Socius Procuratoris.
 Andreas Muraeus, Sartor, Custos Vestium.
 Joannes Beissel, Dispensator,¹⁸⁾ Emptor, Pistor, Visitator nocturnus.
 Petrus Fisch, Socius Pistoris et Curatoris rei agrariae.
 Walterus Wasing, Sutor, infirmarius, Excitator.
 Conradus Teves, Arcularius.¹⁹⁾

Patres Missionarii.²⁰⁾

- Bremae: P. Joannes Dircking, P. Gerardus Wennemann.
 Cellis: P. Petrus Talfanck.

¹⁴⁾ Den beiden oberen Gymnasialklassen, die an Sonn- und Feiertagen die Predigt im Dome besuchten, erteilte den Unterricht im Katechismus ein Vater; mehrere Magistri (noch nicht Priester) erteilten katechetischen Unterricht in benachbarten Pfarrgemeinden auf dem Lande (catechistae rurales); der Professor Syntaxeos hatte seiner Klasse und der Secunda, der Professor Infimae seiner Klasse an Sonn- und Feiertagen nach der heil. Messe eine Predigt in der Schule und am Nachmittag Katechismusunterricht zu erteilen. Diese Ordnung wechselte selbstverständlich je nach den Umständen.

¹⁵⁾ Procuratoris erit conservare res temporales suae curae commissas et eas curare, tamquam bona propria Domini nostri Jesu Christi. Cum autem toti Collegio necessaria providere ipse debeat, iuxta Superioris ordinem, ad eum pertinebit proventus quosque Collegii . . . et elemosynas, ubi petendas a Rectore intellexerit, exigere ac recipere. (Regula 2.) — Singulis mensibus dati et accepti rationem Rectori reddet, debitaque et credita Collegii indicabit, quo ipse domus statum prorsus intelligat. (Regula 4.)

¹⁶⁾ Die genannten Patres halten nach empfangener Priesterweihe ihr viertes theologisches Studienjahr im Kollegium zu absolvieren.

¹⁷⁾ Brauer. (An der Stelle der früheren Turnhalle war früher die Brauerei [s. unten pag. 34].) Er hatte in diesem Jahre zugleich mit einem anderen Laienbruder die Aufsicht über den Kornboden (granarium) und über die Feldarbeiten, und stand dem P. Procurator zu Diensten.

¹⁸⁾ Der Dispensator hatte die Speisekammer, den Weinkeller und dergl. zu besorgen.

¹⁹⁾ Tischler.

²⁰⁾ S. das oben pag. 6 und 7 über die Missionen Gesagte. Zum Jahre 1688 heißt es in der Litt. ann.: Quia tum ob Catholicorum paucitatem tum Aatholicorum hic degentium pertinaciam fructus optati ex hac (sc. Norwegica) Missionem sperari non possunt, indicatum fuit, Missionem hanc deinceps intermittendam. — Cum missiones septentrionales (excepta Hannoverana et Cellensi) ad Collegium Monasteriense pertineant, deinceps Hannoveranae solum ac Cellensis Missionis historiam Collegii nostri historiae subnectemus. Bis zu diesem Jahre finden sich nämlich in den Litterae annuae immer auch Berichte über die pag. 6 und 7 genannten Missionen.

Friedericiae: P. Stanislaus Fölckers, P. Franciscus Aquilanus.
 Friedericopoli in Holsatia: P. Henricus Isaak, P. Engelbertus Schmidt.
 Friedericopoli in Norwegia: P. Casparus Meier, P. Matthaeus Mertes.
 Glückstadii: P. Petrus Nütten, P. Joannes Braun.
 Haffniae: P. Quirinus Quirini, P. Carolus Blanche.
 Hamburgi: P. Casparus Hülsman, P. Ludovicus Gaussin, P. Scotus Breving, P. Conradus Weifs.
 Hannoverae: P. Godefridus Höne, P. Joannes Hannotte.
 Lubecae: P. Cornelius May, P. Matthaeus Venten.

3) Annus Scholasticus de 1771 in 1772.

R. P. Ignatius Kosteri, Rector Collegii.
 P. Bernardus Hesselmeier, Minister.
 P. Joannes Struchtrup, Prof. Theol.
 P. Christophorus Boecker, Prof. Theol.
 P. Josephus Cramer, Praefectus Gymn. et Prof. Matheseos.
 P. Theodorus Faber, Prof. Physicae.
 P. Jacobus Kinn, Prof. Log. et Metaph.
 P. Josephus Neukirch, Prof. Ling. Graecae.
 M. Antonius Holweg, Prof. Rhet.
 M. Conradus Stüwer, Prof. Poet.
 M. Franciscus Güntermann, Prof. Synt.
 M. Franciscus Lüsken*), Prof. Infim.
 M. Georgius Duscher, Prof. Secundae.

*) Das ist der spätere langjährige Praeses des Collegium Josephinum. Franz Xaver Lüsken, am 3. April 1750 zu Paderborn geboren, trat, nachdem er am Theodorianum daselbst die Gymnasial- und philosophischen Studien absolviert hatte, im Oktober 1767 in Trier in das Noviziat der Gesellschaft Jesu ein und wurde im Herbst des Jahres 1770 vom Ordensprovinzial als Lehrer an das Gymnasium Mariano-Josephinum S. J. in Hildesheim geschickt. Hier war er 1770—71 Professor Graecae, 1771—72 Professor Infimae, 1773 Professor Secundae. Als am 7. Oktober dess. J. den Vätern der Gesellschaft Jesu das Aufhebungsdekret eröffnet wurde, war Lüsken zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit in der Heimat. Nach Hildesheim zurückgekehrt, übernahm er an der durch den Fürstbischof Friedrich Wilhelm, Freiherrn von Westfalen zu Fürstenberg (reg. 1763—89) in ein Collegium et Gymnasium Episcopale verwandelten Lehranstalt wieder die Infima, wurde nach Beendigung des Schuljahres im Michaelis 1774 zum Priester geweiht und blieb dann als Lehrer im Kollegium. 1783 mußte er wegen eines unheilbar scheinenden Augenübels sein Lehramt niederlegen und reiste nach Paderborn, um dort unter der Pflege seiner noch lebenden Mutter für seine Gesundheit zu sorgen. Nach mehreren Monaten konnte er genesen nach Hildesheim zurückkehren und wurde nun vom Fürstbischöfe zum Missionär und Schulinspektor der Diözese ernannt. Neben seiner eifrigen Thätigkeit auf der Kanzel und besonders im Beichtstuhle richtete er sein Hauptaugenmerk auf die Verbesserung der Stadt- und Landschulen, suchte eine bessere Ordnung und Lehrart einzuführen, drang auf fleißigen Schulbesuch und verfaßte auch selbst eine Bibel. — Als am 21. Dezember 1794 der Präsef (Direktor) des Gymnasiums, Joseph Anton Cramer (s. oben) gestorben war, wurde Lüsken von dem Fürstbischöfe Franz Egon von Fürstenberg (reg. von 1789—1802 als Fürst, † 1825) zu dessen Nachfolger ernannt, blieb aber auch noch Vorsteher der von ihm gegründeten und am 27. Mai 1790 eröffneten Normalschule. Zur Zeit der französischen Fremdherrschaft (1807—14), wo dem Gymnasium der Untergang drohte, wechselte er mehr als 100 Briefe mit mehreren Personen am kasselschen Hofe, um die Anstalt zu retten, und es gelang. 1799 Domvikar geworden, verwendete er die geringen Einkünfte der Präbende ausschließlich zur Unterstützung armer Studierenden und sonstiger Nothleidenden. — Im Jahre 1800 wurde er Praeses Seminarii — das Priesterseminar war damals im Kollegium —, nachdem ihn schon 1792 der Unterricht in der Pastoraltheologie übertragen war, wurde 1811 Nachfolger des in diesem Jahre verstorbenen Praeses Collegii Friedrich Blumenberg, war also jetzt Praefectus Gymnasii, Praeses Seminarii et Collegii und in letzter Eigenschaft zugleich Rektor der Antoniuskirche, die er 1812 restaurieren ließ und mit zwei von dem berühmten Freskomaler Joseph Gregor Winck verfertigten Gemälden („das Abendmahl“ und „Gott Vater in den Wolken schwebend“) besenkte, welche noch jetzt auf dem Hochaltare sich befinden; er ließ den Fußboden mit neuen Platten belegen und erwarb auf eigene Kosten manche Paramente aus den säkularisierten Klöstern. Er sorgte für pünktliche Abhaltung des Gottesdienstes und war selbst eifrig im Beichtstuhle und auf der Kanzel thätig und ließ, als seine Kräfte mehr und mehr abnahmen, auf eigene Kosten sich einen Hilfsgeistlichen zur Seite geben. — Als Pius VII. am 7. August 1814 die Gesellschaft Jesu wiederherstellte und bald darauf mehrere aus Belgien ausgewanderte Jesuiten sich in Hildesheim niedergelassen hatten, trat er selbst am 2. Oktober 1817 wieder in den Orden ein und legte am 3. Juli 1820 die feierlichen Gelübde ab. — 1824 (im Alter von 74 Jahren) legte er das Amt des Gymnasialpräsef nieder (sein Nachfolger wurde der spätere Bischof J. Wandt); Präsef des Priesterseminars blieb er bis 1834, wo das Seminar vom Kollegium Josephinum getrennt und ins Kapuzinerkloster verlegt wurde. Trotz seiner körperlichen Schwäche arbeitete er noch in der Kirche, soviel er konnte; gegen Ende des Jahres 1840 aber fing er an zu kränkeln; sein Zustand verschlimmerte sich mehr und mehr, und in der Mitternachtsstunde vom Sonnabend auf den Sonntag (vom 3. auf den 4. Juli) starb er in Ruhe, Seiterkeit und völliger Ergebung in Gottes heil. Willen im Alter von 91 Jahren und 3 Monaten. Er liegt als einer der Letzten begraben in dem Totengewölbe des Kollegiums. Sein Grab trägt die Inschrift: Hier ruhet in

Schließlich mögen hier aus dem Directorium pro P. Ministro Collegii S. J. Hildesii, welches handschriftlich in unserer Bibliothek noch vorhanden ist, einige Bemerkungen über die Tages- und Lebensordnung der Mitglieder des Kollegiums Platz finden.

Tempora.

1. Semper surgitur hora 4 excepta nocte Natalis Domini, qua surgitur h. 11. Semper uno quadrante ante nonam itur cubitum.
2. Ad prandium itur diebus profanis medio undecimae; idem fit diebus Dominicis et festis, nisi multitudo Confitentium plures Confessarios in Confessionali teneat.

Meditatio.

Semper inchoatur medio quintae et finitur medio sextae. Ad meditandum omnes se vesperi post litanias disponunt; quo tempore aliquis Patrum F. F. Coadiutoribus argumentum meditationis explicat iis diebus exceptis, quibus ad Coadiutores habita est exhortatio.

Examen.

Bis in die fit Examen: uno quadrante ante prandium, vesperi a medio nonae ad tertium quadrantem.

Confessio.

Sabbatho et profestis diebus, quando postridie est Communio, post recreationem pomeridianam datur Fratribus Coadiutoribus hora quietis, ut se praeparent ad Confessionem, quam peragunt una cum Magistris et Scholasticis vesperi quadrante ante Coenam.

Communio.

Communicant nostri omni Dominica, in Solemnitatibus anni, festis Christi et B. V., Ss. Apostolorum, nostrorum Ss. ant BB. et aliis festis, etiam tertia die Nativitatis, Paschae, Pentecostes.

Exercitia spiritualia.

Concionatores et reliqui Patres, qui non sunt Professores, vacant exercitiis spiritualibus intra Pascha et Pentecosten, a Pentecoste ad Septembrem Fratres Coadiutores, in vacationibus sive canicularibus sive autumnalibus Professores.

Recreatio.

Recreatio, quae Prandium sequitur, durat per horam et finitur hic quadrante post duodecimam ordinarie, quae Coenam sequitur, finitur h. octava. —

Jentaculum.

1. Pro Jentaculo datur Professoribus particula panis cum butyro vel carne frigida et scyphus absynthiacae (Wermut).
2. Coadiutoribus datur offa (Suppe), qui potum sine expressa venia non accipiunt; reliquis nullum datur Jentaculum nisi ex peculiari causa.
3. Nulli datur die Dominico vel festo Jentaculum nisi infirmis vel quibus ob laborem vel Concionem istius diei conceditur.
4. Ad Jentaculum accedunt Professores statim tertio quadrante ante septimam, alii hora septima.
5. In feriis autumnalibus non datur professoribus Jentaculum.

Tractatio.

Ordinaria Tractatio est trium portionum in Prandio, scilicet 1. iusculum, 2. pulmentum ex leguminibus seu oleribus 3. caro, cuius unicuique fere semilibra seu 13 ant 14 unciae dantur. In coena duae tantum portiones apponuntur omisso iusculo.

Abstinencia.

1. Abstinetur a Carnibus tantum et non a Coena festo S. Marci extra Paschae hebdomadam et Triduo rogationum.

Gott Franz Xaver Lützen, Präses des Co. Josephinum, ward geboren am 3. April 1750 und starb am 4. Juli 1841. Nach Lützen wurden in genanntem Gewölbe noch begraben der Professor der Philosophie Friedrich Schröder († am 4. Mai 1843 im Alter von 77 Jahren) und Professor Johannes Franz Blumenberg aus Lampringe († 28. Mai 1846).

2. abstinetur a Carnibus et simul a Coena pridie festorum B. V., etiamsi non sint fori.
3. abstinetur etiam a Coena diebus Veneris per annum, excepto Tempore paschali et die veneris ante quinquagesimam. Quando festum Circumcisionis, Epiphaniae, S. Martini aut ascensus cadit in diem veneris, ex Consuetudine provinciae non abstinetur.
4. abstinetur a Coena tantum et non necessario a Carnibus pridie Renovationis votorum. . . .
5. quando abstinentia futura est, . . . apponitur unicum ferculum seu pulmentum.

II. Kollegiat- und Schulgebäude.

A. Gebäude der älteren Zeit.

Im Jahre 1590 hatte das Domkapitel die Hälfte der dem Propste von Minden und Domherrn dahier, Burchard von Langen, gehörigen, auf der Ostseite des kleinen Domhofes belegenen Kurie für 500 Goldgulden gekauft und den PP. Johannes Hammer und Martinus Peh als Wohnung zugewiesen, und mit Rücksicht auf die Vermehrung der Personenzahl, die durch die bevorstehende Übernahme des Lehramtes bedingt war — im Jahre 1595 war die Residentia Hildesiensis auf 8 Personen, darunter 3 Priester und 2 magistri litterarum humaniorum, angewachsen — erhielten 1594 die Patres die ganze Kurie, deren Hälfte sie bisher bewohnt hatten.

1595 wurde die Schule, wie oben gesagt, in dem oberen Kreuzgange des Domes, in dem Cubiculum oder dormitorium Praepositi oberhalb der Antoniuskapelle eröffnet und 1598 ein benachbartes Haus durch Tausch erworben. 1603 wurden die bis dahin an verschiedenen Orten gehaltenen Schulen in einem dem Kollegium benachbarten Gebäude vereinigt und zugleich der Gebrauch eingeführt, mit der Glocke das Zeichen zur Schule zu geben.

1612 wurden die Schulräume (das Gymnasium zählte um diese Zeit 300 bis 320 Schüler) erweitert, indem das Kollegium in den Besitz der angrenzenden Kurie des Domherrn Johann Wulff von Lüttinghausen gelangte; jetzt konnte auch eine Aula hergestellt werden.

1614 wurde das Quadrat des alten Kollegiums nach Norden zu durch ein Gebäude von 120 Fuß Länge geschlossen, welches zwei Stockwerke, Schlafgemächer, gemeinsame Stube (hypocaustum commune, Studienaal) und Refektorium enthielt.

Nach der Rückkehr aus dem Exil (1644) wurde das während der Besetzung der Stadt durch braunschweigische und lüneburgische Truppen verwüstete Kollegiatgebäude nothdürftig wieder hergestellt und 1654 die untere Aula, welche während des Exils zum Pferdestalle verwandt war, wieder in brauchbaren Zustand versetzt.

B. Bau der jetzigen Kollegiat- und Schulgebäude.

Da die bisherigen nach und nach erworbenen Gebäude der erforderlichen Einrichtung des Klosters nicht entsprachen, faßte das Kollegium, nachdem Ruhe und Frieden wieder hergestellt waren, den Plan, die alten nach dem kleinen Domhofe stehenden schadhaften Gebäude abzubrechen und einen neuen Flügel aufzuführen, und wandte sich deshalb in einer Eingabe an das Domkapitel „um Vergünstigung, daß sie ihre gegen den Domhof stehenden alten Gebäude, welche notwendig müßten repariert werden, in linea recta an der Seite nach dem Domhofe ausbauen möchten.“ Das Domkapitel gab am 10. September 1655 seine Zustimmung und trat auch einige Fuß Grund und Boden dem Kollegium ab, damit der Bau in gerader Linie aufgeführt werden konnte. Am 15. September begann man die Fundamente zu legen, und im folgenden Jahre wurde, wie die über dem Hausthore eingehauene Jahreszahl 1656 bekundet, der massive untere Stock vollendet. Die nötigen Steine zu dem Mauerwerke hatte man aus einem Steinbruche auf dem Grundstücke der Propstei auf dem Moritzberge und aus den dort entdeckten Fundamenten alter Gebäude gewonnen.

Der Dompropst Arnold von Hoensbroech,^{*)} der schon im Jahre zuvor zur Ausführung dieses neuen Flügels 625 Thaler geschenkt hatte, gab in diesem Jahre einen weiteren Beitrag von 500 Thlr.

^{*)} Die Litt. ann. schreiben Hoensbruch und Honsbroich.

Johann Ludwig von Dalwick, Mitglied des Konvents von Fulda, gab aus Dankbarkeit für die am Gymnasium in Hildesheim erhaltene Ausbildung Anweisung auf eine jährliche Summe von 50 Thlr., welche die Stadt Goslar zu zahlen hatte (später wurde die Rente mit 700 Thlr. abgelöst) und der Prior der Karthause schenkte 150 Thlr. Da auch sonst noch viele Wohlthäter die erforderlichen Geldmittel spendeten und den ganzen Frühling hindurch das Wetter sehr günstig war, wurde der Bau 1657 vollendet.

1660 wurde die baufällige äußere Mauer der Küche von Grund aus durch eine neue ersetzt, der verschüttete Brunnen im Hofe des Kollegiums wieder hergestellt und eine Röhre angelegt, durch welche man das Wasser in die Küche und bis zum Herde leiten konnte.

Da um diese Zeit in verschiedenen Städten Deutschlands die Pest ausbrach, stellten die Väter der Gesellschaft Jesu beim Domkapitel am 7. Dezember 1663 den Antrag, ihnen gegen jährliche Zahlung eines Kanons von 8 Thlr. einen Platz im Hückethale zu überlassen, um daselbst ein kleines Haus zu bauen, in welchem während der Pestzeit die die Kranken besuchenden Patres wohnen könnten, damit die übrigen nicht angesteckt würden. Statt dieses Platzes, der dem Domkapitel weniger passend zu sein schien, wurde ihnen ein Garten an der Innerseite hinter dem jetzigen Karthausgebäude angeboten, der zur Vikarie St. Sylvester am Dome gehörte. Das Kollegium nahm den Platz gegen jährliche Zahlung von 8 Thlr. an und ließ daselbst im folgenden Jahre ein zweistöckiges Haus aus Fachwerk aufführen; der eine Teil sollte zeitweise zur Wohnung für die die Pestkranken besuchenden Patres benutzt werden, der andere wurde zu einer Waschanstalt eingerichtet (daher der heute noch bekannte Name „Jesuiten Waschanstalt“). Das Haus ist 1866 durch Tausch an das Armenkollegium übergegangen.

Der Garten des Kollegiums lag bisher an der östlichen Seite (dem Hückethale) offen; im Jahre 1674 begann man hier die Treibe oder Driebe entlang einen neuen Flügel (Grundriß 6—11) zu bauen. Der Boden aber war sehr sumpfig. Deshalb wurde die Erde in angemessener Tiefe ausgegraben, dann wurden Pfähle eingerammt, auf dieses Pfahlwerk starke Bohlen von Buchenholz gelegt und darauf das Fundament gemauert. Am 18. Mai wurde der erste Stein gelegt und noch in demselben Jahre der Bau bis zum zweiten Stockwerke fertig gestellt. Im folgenden Jahre wurde das zweite Stockwerk vollendet, wie das die Jahreszahl 1675 bestätigt, die noch heute über dem Standbilde des hl. Ignatius zu lesen ist, welches über der mittleren Thür dieses Flügels an der Gartenseite steht mit der Unterschrift: OMNIA AD MAIOREM DEI GLORIAM. Ganz vollendet, auch im Innern, wurde der Bau erst im Jahre 1681. Zur Ausführung desselben hatte man tüchtige Steinhauer und Maurer von auswärts gedungen, weil diese billiger arbeiteten als die hiesigen. Darüber erhoben die Maurer in der Stadt Klage gegen die Väter beim Räte und beim Statthalter, und der Rat führte Beschwerde beim Domkapitel; aber Klage und Beschwerde wurden abgewiesen, weil das Gebäude auf der Domfreiheit lag.

Auch bei Gelegenheit dieses Baues bekundeten Geistliche wie Laien eine erfreuliche Freigebigkeit. Das Domkapitel überwies dem Kollegium auf sein Bittgesuch vom 23. Juli 1674 zum Bau die fälligen Früchte von der Obedienz Gärten, welche nach Angabe der domkapitularen Protokolle vom 28. November d. J. in 14 $\frac{1}{2}$ Fuder Korn vom gartenischen Zehnten und in 20 Fuder Korn von dem dazu gehörigen beveltischen und beeltischen Zehnten bestanden. Der Domkapitular Raban von Lippe schenkte 125 Thlr., von denen 30 Thlr. wie gewöhnlich für Wein, der Rest für den Bau verwendet werden sollte; aus seinem Nachlasse erhielt das Kollegium noch 200 Thlr. — Die Jungfrau Elisabeth Kemnitz gab 10 Thlr. und später noch 400 Thlr. in Obligationen, die nach ihrem Tode ausgezahlt werden sollten. Ferner spendete zu dem Bau der Freiherr von Lersberg 40 Thlr., der Domherr von Nehen 8 Thlr., der Lütticher Domkapitular von Marsede 25 Thlr., der Graf von Rantzow 20 Thlr., der Freiherr von Metternich 30 Thlr., die Jungfrau Katharina Wedekindt 17 Thlr., der Domkämmerer Franz Wilhelm von Bocholz zwei zu 55 Thlr. abgeschätzte Pferde, Thomas, Amtmann in Bildeke, 20 Thlr., die Witwe Kessel, Amtmannin zu Schlade, 30 Thlr., die Witwe Dauber 12 Thlr., der Domherr Hermann Gottfried von Bocholz einen leichten Kutschwagen, der Ökonom Koch in Herhausen 32 Tannhölzer und der Kanzler Kaspar Benno 20 Thlr.

Im Jahre 1675 führen die *Litterae annuae* noch folgende Wohlthaten auf: der Domkapitular Matthias von Korff, genannt Schmiesing, auch Domkämmerer zu Münster, schenkte 100 Thlr., die Witwe des Kanzlers Stein 25 Thlr., der Graf Ruffstein 24 Thlr., der Doktor Johannes Dauber 4 Thlr., der Amtmann Buchholz zu Steuerwald $\frac{1}{2}$ Fuder Weizen im Werte von 20 Thlr., der Vizkanzler Nicolai desgleichen, der Frierische Hofrat Anethan 17 Thlr., der Sekretär Lüdgers 10 Thlr., der Domkapitular Nicolaus Eberhard von Schnettlage 5 Thlr., der Domkapitular

Franz Wilhelm von Bocholz zwei große silberne Becher im Werte von 72 Thlr., die Jungfrau Elisabeth Kemnitz 10 Thlr., der Dompastor Matthäus 2 Thlr., der Amtmann zu Ruthe im Auftrage seines Neffen Maximilian Scheiffarth 200 Thlr., der Bischof Valerius Maccioni 12 Thlr., der Domkapitular von Hörde, Droßt in Wiedelah, 20 Thlr., der Bischof von Münster 12 Thlr. und der Dechant vom hl. Kreuzstifte und Offizial Johannes Heerde 20 Thlr.

Bei Gelegenheit dieses Baues wurde auch die Sakristei vergrößert und mit dem neuen Flügel durch einen besonderen, noch heute benutzten Eingang in Verbindung gesetzt.

Das Schulgebäude war baufällig geworden und drohte den Einsturz; schon 1688 hatte das Kollegium sich an das Domkapitel und an die Landstände mit der Bitte um Beihilfe zum Neubau gewandt. Das Domkapitel antwortete am 17. Januar, daß „zu vorhabendem Schulbau Eintausend Thaler halb ex moderno und die andere Halbscheid auß nächstkünftigen Jahres contributionis statu“ gezahlt werden sollten; würde aber der Bau noch im Laufe des Jahres in Angriff genommen, dann wären das Domkapitel und die sieben Stifter nicht abgeneigt, dazu 500 Thlr. gleich zu bewilligen, wogegen die Ritter und Städte erklärten, eine bestimmte Summe noch nicht in Aussicht stellen zu können. Da nun auch am 24. Mai der Fürstbischof, Churfürst Maximilian von Bayern, der besonders wohlwollende Protektor des Kollegiums, auf dessen Unterstützung man besonders gerechnet hatte, starb, so mußte der Neubau noch hinausgeschoben werden.

Einige Jahre später (9. Juli 1691, abends 8 Uhr) schlug der Blitz in die Propsteigebäude auf dem Moritzberge, und in wenigen Stunden waren dieselben ein Raub der Flammen geworden; die Stiftskirche konnte zum Glück noch gerettet werden. Aber auf dem Propsteihofe waren außer verschiedenen Scheunen und Stallungen eine Menge Pferde, Kühe und Schweine, das ganze Ackergerät und Wirtschaftsinventar und ein großer Teil des Kornvorrates verbrannt. An einen Neubau des Gymnasiums war darum jetzt noch nicht zu denken.

Doch mit Hilfe hochherziger Wohlthäter konnte der Schaden schneller als man erwarten durfte, geheilt werden. Der Fürstbischof Jobst Edmund von Brabeck (am 2. Juli 1689 konsekriert), bewilligte eine Menge Bauholz aus den fürstlichen Kammerwaldungen, ließ auch Hand- und Spanndienste leisten und schenkte noch 50 Thlr. Das Domkapitel gab „zur Wiedererbaung der auff dem Moritzberge durch Einschlagung des Donnerwetters abgebrannten Gebäude außm Tosmerberge zwei zum Bau däch-tige Eichbäume“. Der Bischof von Paderborn, zugleich Hildesheimer Dompropst, ließ aus seinen dompropsteilichen Gefällen 100 Thlr. an das Kollegium zahlen; der General der hannoverschen Armee, Jodokus von Ossen, schenkte gleichfalls 100 Thlr.; ein Domkapitular, der seinen Namen nicht genannt wissen wollte, gab ein prächtiges Pferd und der Pächter und Droste des Amtes Hunnesrück, Arnold von Bylandt einen fetten Ochsen; manche andere nicht namhaft gemachte Wohlthäter halfen durch Geldbeiträge und andere Gaben. So konnte denn alsbald Hand ans Werk gelegt, bis zum Herbst schon eine Scheune vollendet und im Winter bereits ein geräumiges Wirtschaftsgebäude von Fachwerk wieder bezogen werden.

Im Jahre 1692 endlich konnte man wieder an den Neubau des Gymnasiums denken. Das Domkapitel erneuerte auf eine Eingabe des Kollegiums die schon früher gegebene Zusicherung von 1000 Thlr., und da der Domdechant und Generalvikar Maximilian Heinrich Joseph von und zu Weichs, ein besonderer Freund des Kollegiums und Gymnasiums, für den größten Teil der bedeutenden Baukosten eintrat und manche andere Wohlthäter reiche Gaben spendeten, konnte schon am 10. Mai 1693 (diese Jahreszahl steht über dem Eingange an der Südseite) der erste Stein gelegt werden. Das Domkapitel, welches zu der Feier eingeladen war, übersandte dem Kollegium 20 Stübchen Wein aus der Domschenke, 12 Thlr. für die Musik und 3 Thlr. für den ersten Stein.

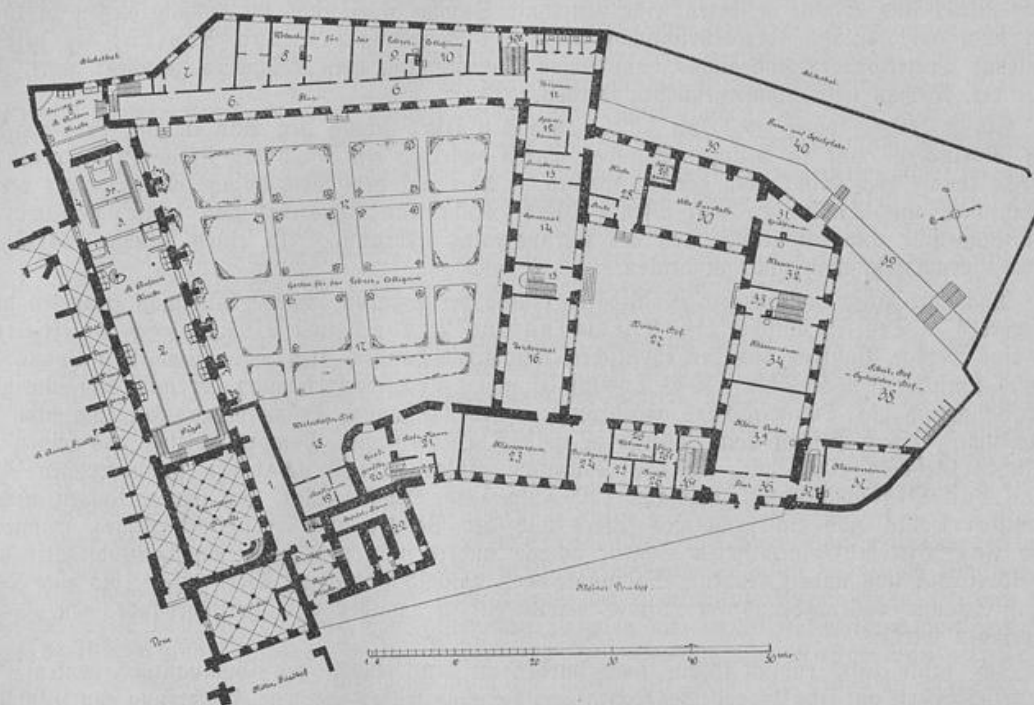
Einer Aufforderung der fürstlichen Regierung vom 20. Mai 1693 an den Gohgrafen zu Drisenstedt und Emmerke, sowie an die Vögte von Bettmar und Poppenburg, die Landleute, welche Wagen hätten, zu einer Tagesfuhr von Holz, Steinen und Kalk für den Neubau zu veranlassen, wurde in hinreichendem Maße Folge geleistet. Das Domkapitel bewilligte am 26. Mai zum Schulbau aus dem Schuldamte 200 Thlr. und genehmigte, da der bisher benutzte Steinbruch auf dem Moritzberge nicht mehr hinlängliches Material bot, die Benutzung der über Ochtersum gelegenen Steinfuhle.

Der Neubau, welcher außer dem Hausflur die große und kleine Aula und die Klassenzimmer von Untersekunda bis Oberprima umfaßt (Grundriß 13—36), ging so rasch von statten, daß nach den

Herbstferien 1694 schon vier Klassen bezogen werden konnten. Die Inschrift, die noch jetzt an dem Frontispiz zu lesen ist, lautet:

DEO, ECCLESIAE ET PATRIÆ.
GYMNASIUM MARIANO-JOSEPHINUM SOC. J.
LIBERALITATIS MAGNIFICENTIA
RMI ILLMI DNI MAXIMILIANI HENRICI JOSEPHI
LIB. BAR. DE ET IN WEICHS,
CATHEDRALIS ECCLESIAE HILDESIENSIS DECANI,
MÆCENATIS MUNIFICENTISSIMI
ET ALIORUM PATRONORUM
A FUNDAMENTIS ERECTUM: ANNO MDCXCIV.

Bisher war die Mutter Gottes Patronin des Gymnasiums gewesen, jetzt wurde der heil. Joseph zum Kompatron erwählt; daher der Name Gymnasium Mariano-Josephinum.



Grundriß des Kollegium und Gymnasium Josephinum und der Antoniuskirche.

1. Durchgang zur Antoniuskirche. 2. Schiff der Antoniuskirche. 3 und 3a. Chor. 4—4. Chörchen. 5. Sakristei. 6—6. Flur des östlichen Flügels (am Hüdethal). 7. Küstertube, darüber die Hauskapelle. 8—9—10. Wohnungen für das Lehrerkollegium, in der oberen Etage desgleichen. 11. Vorräum. 12. Speisetammer. 13. Anrichterraum (Dispense). 14. Speisesaal. 15. Durchgang vom Binnenhof in den Garten und Treppenhaus. 16. Zeichenaal; über 12—14 in zwei Etagen Wohnungen. 17. Garten für das Lehrerkollegium. 18. Wirtschaftshof. 19. Stallraum. 20. Grabgewölbe, darüber die Bartholomäuskapelle. 21. Holzraum. 21a. Durchgang und Treppenhaus. 22. Kapitelhaus (darin die Quinta). 23. Klassenraum (Sexta). 24. Durchgang (Eingang ins Kollegium). 25. Kohlenraum. 26. Wohnung für den Knecht. 26a. Flur. 27. Binnenhof. 28. Küche (daneben Stube für die Haushälterin). 29. Speisetammer. 30. Alte Turnhalle (früher Brauerei). 31. Geräteraum; über 28—31 in zwei Etagen Wohnungen für das Lehrerkollegium. 32. Klassenraum (Obersekunda), darüber Unter- und Oberprima. 33. Durchgang vom Syntaxisenhof in den Binnenhof und Treppenhaus. 34. Klassenraum (Untersekunda). 35. Kleine Aula, über 34 und 35 große Aula und Bibliothek. 36. Flur. 36a. Treppenhaus. 37. Klassenraum (Obertertia), darüber Untertertia und Quarta. 37a. Durchgang und Treppenhaus. 38. Schul- (Syntaxisen-) hof. 39—39. Terrasse. 40. Turn- und Spielplatz.

Im Jahre 1699 wurde mit den Vorbereitungen für den Bau eines Flügels begonnen, der an das Ostende des Gymnasialflügels in nördlicher Richtung sich anlehnen, im unteren Geschoße Küche und Brauerei und in den beiden anderen Etagen Zellen für die Patres enthalten sollte (Grundriß 28—30).

Das Material wurde nach und nach aus dem Steinbruche auf dem Moritzberge gewonnen und zur Baustelle befördert, und nachdem man noch die Fundamente gegraben, konnte im Juli des folgenden Jahres (1700) mit dem Bau begonnen werden; der gerade anwesende P. Provinzial legte am 3. Juli den Grundstein. Der Bau ging so rüthig von statten, daß in diesem Jahre der genannte Flügel vollendet und auch noch mit den Grundmauern eines neuen Flügels, der die Küche mit dem Frontflügel am kleinen Domhofe verbinden sollte (Grundriß 12—16), begonnen wurde. Im November des Jahres 1701 war dieser Flügel soweit gediehen, daß über der Eingangsthür, die von dem Innenhofe (27) in diesen Flügel führt, eine Steintafel eingelassen werden konnte, welche die Inschrift trägt:

A SOLIS ORTU USQUE AD OCCASUM
LAUDABILE NOMEN DOMINI.
PSALMO 112.
ANNO 1701.

Da der Winter früh eintrat und starker Schneefall erfolgte, mußten die Arbeitsleute schon am 11. November entlassen werden. Im Frühlinge 1702 wurde der Bau mit Eifer wieder aufgenommen; am 16. September waren die Umfassungsmauern vollendet; die Bedachung konnte nur teilweise zu Ende geführt werden. — Über der in den Garten führenden Thür steht auf einer Steinplatte die Inschrift:

VIDEBUNT RECTI ET LAETABUNTUR,
ET OMNIS INIQUITAS OPPILABIT OS SUUM.
PSAL. 106.
ANNO 1702.



Gymnasium Josephinum.

Nach einer Zeichnung des Oberprimars Julius Hunger aus Vödenem.

Im folgenden Jahre wurde mit der inneren Einrichtung der neuen Flügel fortgefahren, und 1704 wurde die Küche ganz fertig gestellt; am 16. September konnte man zum ersten Male im neuen Refektorium (14) zu Mittag essen; am 14. Oktober war im neuen Museum (16) ein Ofen errichtet; am 25. hielten die Patres darin die erste Recreation. Am 27. August 1705 wurde der kleine Turm für die sogen. Speiseglocke mitten auf dem Dachstuhl des nördlichen Flügels errichtet und ringsum eingeschiefert. Die Arbeiten im Innern der Neubauten dauerten noch mehrere Jahre: 1707 erhielten die Keller ein dauerhaftes Steinpflaster und die oberen Gänge einen Gipsfußboden; im folgenden Jahre wurden die Arbeiten zu Ende geführt.

Von den alten Gebäuden war nur noch der zwischen dem Domhofe und dem Schulhofe gelegene südliche Flügel, der die drei unteren Klassen enthielt, stehen geblieben; er war aber baufällig geworden und wurde deshalb im Jahre 1728 durch einen massiven Unterbau befestigt und in den nächsten Jahren vollends ausgebaut.

III. Die Kirche S. Antonii.

Der Domkellner Burchard Steynhoff hatte am südlichen Kreuzgangflügel des Domes in gleicher Höhe mit der Laurentiuskapelle eine neue Kapelle zu Ehren des Einsiedlers St. Antonius erbaut, deren zwölf niedrige Gewölbe von fünf achteckigen, in der Mitte des Raumes stehenden Pfeilern getragen wurden, und am 5. Mai 1445 diese Kapelle den Domvikaren zur Feier der gottesdienstlichen Obliegenheiten, welche seither in der Laurentiuskapelle wahrgenommen wurden, eingeräumt. Mit Hilfe frommer Mitbrüder waren fünf Altäre in der Kapelle errichtet. Vor dem Hochaltare hatte der Stifter, welcher 1450 starb, unter einer einfachen Erzplatte seine Ruhestätte gefunden.*)

In dieser Antoniuskapelle führte, nachdem Hildesheim im Jahre 1542 das evangelische Glaubensbekenntnis angenommen und etwa 30 Jahre hindurch nur im Dome noch öffentlicher, aber vielfach beschränkter katholischer Gottesdienst stattgefunden hatte, der Bischof Burchard v. Oberg († 1573) wieder die Predigt ein; hier hielt der erste Jesuit, der nach Hildesheim kam, 1588 die Fastenpredigten, und als im Jahre 1595 die Jesuiten mit einer untersten grammatischen Klasse in dem oberhalb der Kapelle gelegenen Dormitorium oder Cubiculum Praepositi ihr Gymnasium eröffneten, wurde zuvor in der Antoniuskapelle eine Votivmesse de B. M. V. gehalten.

Als im Jahre 1643 die Jesuiten nach der Rückkehr aus dem Exil ihre Schulen wieder eröffnet hatten, überließ im Jahre darauf das Domkapitel dem Kollegium auf dessen Bitte die Kohlenkammer des alten Dommünsters zur Anlegung einer Sakristei für die Antoniuskapelle, auf welcher 1650 ein Türmchen erbaut und eine kleine Glocke aufgehängt wurde; zugleich wurde mit Erlaubnis des Domkapitels vom kleinen Domhofe zwischen Domsakristei und Kapitelhaus ein eigener Eingang in die Kapelle angelegt, damit die Gläubigen nicht mehr durch den Dom in dieselbe zu gehen brauchten. Im folgenden Jahre wurde zur Hebung der Frömmigkeit die Marianische Kongregation (Sodalitas B. M. V. Annunziatae) eingeführt.**). Der Dompropst Arnold von Hoensbroeck, der als besonderer Wohltäter des Kollegiums vom Jesuitengeneral Vincenz Caraffa zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft Jesu ernannt wurde, schenkte an dem Tage, wo ihm der Brief darüber behändigt wurde, der Kapelle eine Statue des heil. Ignatius; fromme Männer, Frauen und Jungfrauen geistlichen und weltlichen Standes gaben silberne Geräte oder Geld zur Anschaffung einer Monstranz, die 1651 von dem Jesuitenbruder Theodor Syllink und dem Meister Leeken in Köln gefertigt wurde. — 1654 stellte das Kollegium beim Domkapitel den Antrag, die Antoniuskapelle, weil sie klein und niedrig wäre, durch „Vergünstigung des darüber gelegenen Schlafhauses“ erhöhen zu dürfen. Nachdem man eine Besichtigung vorgenommen, um zu untersuchen, „ob durch Abbrechung des Gewölbes dem (darüber befindlichen) Kornhause kein Schaden zugefügt würde“, und am 9. Juni 1655 der P. Rektor Johannes Raesfeld die vom Domkapitel geforderten und auch vom Jesuitengeneral Goswin Nickel genehmigten Reversalien eingereicht hatte, wurde der Antrag bewilligt, und es konnte am 21. Juni der Bau in Angriff genommen werden. Während des Baues celebrierten die Väter der Gesellschaft Jesu an einem im Mittelschiffe des Domes für sie errichteten Altar und bewahrten ihre Paramente in der St. Barbarakapelle auf.

Die niedrige Gewölbedecke wurde weggebrochen und eine höhere (die jetzt noch vorhandene) eingestrichen; dieselbe wurde zu beiden Seiten durch sechs hölzerne Pfeiler gestützt und dadurch der ganze Raum in drei Schiffe geteilt; zugleich wurden an beiden Seiten die jetzt noch vorhandenen Emporen (Briehen) angebracht, deren Benutzung den Domkapitularen zur Aufbewahrung ihrer Paramente zustand; der schadhafte Fußboden erhielt einen neuen Plattenbelag. Es wurden in der Kirche drei Altäre errichtet, von denen der Kreuzaltar von den frommen Eheleuten Johann Widenmeyer und Sybilla Harding und der Muttergottesaltar von den beiden Edelfrauen Helena von Klendke und Gertrud Margaretha von Hornstedt geschenkt wurde. Da der untere Teil der Kirche unverändert geblieben war und deshalb einer neuen Konsekration nicht bedurfte, konsekrierte der Weihbischof Adamus Adami unter Assistenz der Domkapitulare Franz Anton von Wiffocque und Theodor von Dyenhäusen am 3. Sonntage nach Pfingsten (15. Juni) 1656 nur die drei Altäre und zwar den Hochaltar zu Ehren des heil. Antonius, des Kirchenpatrons, den südlichen Seitenaltar zu Ehren des heil. Kreuzes, den nördlichen zu Ehren der allerheiligsten Jungfrau Maria. Nach dem Hochamte spendete der Weihbischof in

*) S. Dr. Bertram, Die Bischöfe von Hildesheim. Hildesheim 1896, pag. 94.

**) S. Bertram a. a. O., pag. 177.

der Kirche die heil. Firmung. Das Kirchweihfest wurde von jetzt an nicht mehr wie bisher am 17. Januar, sondern am 3. Sonntage nach Pfingsten gefeiert. Vor dem Hochaltare ließen die beiden genannten Edelfrauen eine silberne Ampel für das ewige Licht aufhängen, und für das Mittelschiff schenkte der Domdechant Friedrich von Oyenhausen einen messingenen Kronleuchter.

Die innere Ausstattung der Kirche war bei dieser Gelegenheit nur eine dürftige gewesen; im Jahre 1658 aber erhielt der Hochaltar einen neuen Aufsatz, der 600 Thlr. kostete; es wurden die Statuen der Muttergottes und des hl. Antonius in der Kirche aufgestellt und an den Pfeilern die fast lebensgroßen Standbilder der Apostel angebracht. In dieser Zeit wurde an den Abenden der Fronleichnamsoktav eine kurze Sakramentsandacht eingeführt, die noch heute gehalten wird.

1663 erhielt die Kirche eine Orgel, zu deren Anschaffung der Stifzherr beim heil. Kreuze, Wilhelm Calischius, 200 Thlr. und der Domkapitular von Lippe 30 Thlr. schenkten. Das heute noch an Festtagen gebrauchte silberne Krucifix stammt aus dem Nachlasse des 1665 verstorbenen Dompropstes von Hoensbroeck; zur Zierde der südlichen Seitenwand schenkten 1666 mehrere Wohlthäter fünf Gemälde aus der Leidensgeschichte des Herrn,* 1668 der Domdechant Mathias Korff, genannt Schmiesing zwei weitere Gemälde („die Darstellung Jesu im Tempel“ und „die fünf Heiligen der Gesellschaft Jesu: Ignatius, Franciscus Xaverius, Franciscus Borgias, Moysius und Stanislaus“), 1669 der Domherr Raban von Lippe „die japanesischen Martyrer“. — Die noch jetzt an verschiedenen Festen den Hochaltar zierenden silbernen Brustbilder des hl. Ignatius, Franciscus Xaverius und Franciscus Borgias sind ebenfalls ein Geschenk des genannten Domkapitulars v. Schmiesing.

Nachdem der Fürstbischof Jobst Edmund von Brabeck am 18. Dezember 1688 in einem Ausschreiben den Wunsch ausgesprochen, daß die bereits weit verbreitete sogen. Todesangstbruderschaft auch hier eingeführt werde, und den für die Abhaltung der Bruderschaft abgefaßten Gebeten und Gesängen die bischöfliche Approbation erteilt hatte, wurde am Sonntag, den 13. Januar 1689 die Bruderschaft in der Antoniuskirche zum ersten Male mit großer Feierlichkeit gehalten.**)

Im Jahre 1705 wurde die Andacht zu Ehren des hl. Franciscus Xaverius am 30. Januar unter großer Beteiligung des Volkes von nah und fern begonnen und seit der Zeit bis in die Gegenwart zum Andenken an die zehnjährige apostolische Thätigkeit des großen Heiligen an den 10 Freitagen vor der Charwoche fortgesetzt. 1716 schenkte der Amtmann zu Marienburg, Jodocus Schiller, ein silbernes Brustbild des Heiligen zur Zierde des Hochaltars an den sogen. zehn Freitagen.

Am 9. Mai 1718 ließ das Domkapitel auf Antrag des Kollegiums die notwendig gewordene Restauration der Kirche beginnen, welche im Oktober beendet wurde. Die Hochämter und Laudes wurden in dieser Zeit in der St. Annenkapelle gehalten, die hl. Messe für die Gymnasiasten wurde auf der Aula gelesen. Bei dieser Gelegenheit erhielt der Chor drei neue Fenster; die unteren Fenster des Schiffes wurden erneuert, der Chor wurde mit neuen Platten belegt, und ein Laienbruder schnitzte die noch jetzt zu beiden Seiten des Chors befindlichen Schranken (die sogen. Chörchen); auch das Schiff der Kirche erhielt einen neuen Plattenbelag, die Mauern wurden ausgebessert und neu getüncht. Das Gewölbe wurde neu angestrichen und mit Sternen verziert; die Pfeiler und Apostelbilder erhielten ebenfalls einen neuen Farbenanstrich.

Nach Vollendung der Restauration erhielt die Kirche wieder manche Geschenke zu ihrer inneren Ausstattung, manche Gaben und Vermächtnisse zur feierlichen Abhaltung des Gottesdienstes. Der Postmeister Nagel schenkte eine silberne Büste des heil. Ignatius; 1735 ließen fromme Wohlthäter für die beiden obersten Pfeiler zwei fast lebensgroße Statuen, die des heil. Johannes von Nepomuk beim Muttergottes-, die des heil. Franciscus Xaverius beim Kreuzaltare anfertigen. 1736 erhielt der Hochaltar ein in Augsburg für 200 Thlr. angefertigtes Antependium, welches aus weißem Seidendamast besteht, mit gestickten farbigen Blumen und Blätterranken reich verziert ist und in flacherhabener Silberarbeit die hl. Jungfrau Maria nach dem Bilde u. L. Fr. zu Einsiedeln, darunter das Monogramm des Namens Jesu über einem flammenden Herzen und etwas abwärts zur linken Seite den hl. Johannes von Nepomuk und rechts den hl. Franz Xaver zeigt. Unter dem Monogramm stehen die Worte: Jesu Tibi sit gloria, qui natus es de virgine, und darüber die Jahreszahl 1736. Dazu

*) Bei der kürzlich vorgenommenen Restauration sind diese Gemälde auf der nördlichen Empore aufgehängt.

**) Nach der Aufhebung des Jesuitenordens wurde die Bruderschaft von Clemens XIV. durch Dekret vom 22. Dezember 1773 aufs neue bestätigt; im Jahre 1895 wurde sie mit der Erzbruderschaft in Rom vereinigt.

kam im folgenden Jahre ein gleichfalls in Augsburg gearbeitetes, noch weit wertvolleres Antependium, das, in einen vergoldeten kupfernen Doppelrahmen eingefasst, auf karmesinrotem Sammet in silbernen teilweise vergoldeten Figuren die Krönung Mariä darstellt. Unter dieser Darstellung sieht man in knieender Stellung links die heil. Ignatius und Franciscus Xaverius, rechts die heil. Franciscus Borgia und Franciscus Regis. Unten steht auf einem ovalen Silberschild die Inschrift:

FRVCTVM VentrIs TVI
post EXILII Labores
NobIs, o Regina, ostende.

Ein drittes kostbares Antependium im Werte von mehr als 900 Thlr. wurde für den Hochaltar im Jahre 1739 geschenkt. In einem vergoldeten gegliederten Doppelrahmen zeigt dasselbe auf einer 7 Fuß langen und 2 Fuß 2 Zoll hohen stark vergoldeten Kupferplatte über karmesinrotem Sammet in silbernen Figuren von flacherhabener Arbeit die heil. Familie mit den links und rechts knieenden hhl. Moseph und Antonius. 1743 schenkte Hermann Klostermann für den Hochaltar ein silbernes Brustbild des heil. Moseph.

Zur feierlicheren Abhaltung des Gottesdienstes wurden mancherlei Stiftungen gemacht von der Familie Schiller: 1728 schenkte die Hofrätin Schiller geb. Hermann 50 Thlr. zur Abhaltung musikalischer Laudes am Feste des heil. Franciscus Borgia, eine gleiche Summe Fräulein Elisabeth Schiller für die Laudes am Feste des heil. Stanislaus und Fräulein Lucie Schiller für die am Feste des heil. Moseph; letztere fügte später noch 100 Thlr. hinzu zur Stiftung der Musik für die neuntägige Andacht zum heil. Joseph und 200 Thlr. für die Laudes an den Festen der hhl. Johannes Franciscus Regis und Johannes von Nepomuk.

1746 wurde im Auftrage des Domkapitels durch den Bauverwalter Schuppe wiederum eine Restauration der Kirche vorgenommen: die Wände wurden geweißt; die Säulen und Gewölberippen erhielten bunten Farbenanstrich. Während der Restauration hörten die Patres in der Laurentiuskapelle Beicht; die Laudes und Todesangstbruderschaft wurden nachmittags 5 Uhr im Dome gehalten. 1759 schenkten die Schüler der Rhetorik ein von dem Maler Joseph Gregor Winckh angefertigtes Bild, „die triumphierende Kirche“ und im folgenden Jahre „das Opfer des Melchisedech“ von demselben Meister; beide Gemälde hängen noch jetzt an der Wand zu beiden Seiten des Hochaltars. — 1760 wurde auf Beschluß des Domkapitels der sehr schadhaft gewordene Estrichfußboden der Sakristei durch einen Dielenboden ersetzt und 1769 die Kirche auf Kosten des Domkapitels aufs neue geweißt.

Bisher waren alle Mitglieder des Kollegiums in der Antoniuskirche begraben; auch manche Geistliche und Laien hatten hier ihre letzte Ruhestätte gefunden. Infolge der vielen Begräbnisse aber war das Pflaster der Kirche stark beschädigt, und es hatte sich auch ein widerwärtiger Geruch bemerklich gemacht. Deshalb wurde vom Domkapitel, von dem die Genehmigung zu einem Begräbnis jedesmal hatte eingeholt werden müssen, der Beschluß gefaßt, daß die Begräbnisse in der Kirche vorläufig eingestellt werden sollten. Die letzten Patres, welche in der Kirche begraben wurden, waren Franz Prattenberg († 8. April 1771) und Ferdinand Schulenberg († 1. November 1771). Im Jahre 1772 wurde unter der Bartholomäuskapelle ein eigenes Totengewölbe für die Mitglieder des Kollegiums angelegt, der letzte Bau, den die Jesuiten vor der Aufhebung des Ordens ausführten. Der erste, welcher in dem neuen Gewölbe seine Ruhestätte fand, war der P. Ignaz Kosteri, der letzte Rektor des Kollegiums († 18. März 1776).

Durch die Aufhebung der Gesellschaft Jesu wurde auch der fast 200 jährigen segensreichen Thätigkeit des Kollegium Josephinum ein Ziel gesetzt; dasselbe wurde durch den Fürstbischof Friedrich Wilhelm in ein Collegium et Gymnasium Episcopale verwandelt, in welchem mehrere Mitglieder der Gesellschaft Jesu als Weltpriester verblieben.